

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

251 (27.10.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil Erich Babel-Rastatt; für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen. Druck: R. & S. Greiser, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Wegzugspreis durch die Post monatlich 1.50 RM; zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1.50 RM. Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats, auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Fieles, bei gerichtlicher Vertreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 251

Freitag, den 27. Oktober 1933

Jahrgang 70

Das Rheinland umjubelt Adolf Hitler

Rhein, 27. Okt. Die alte Domstadt stand gestern den ganzen Tag im Zeichen einer feierhaften Erregung. Schon am Nachmittag begann der Zutrom durch die feierlich geschmückte Stadt zu den riesigen Messehallen, in denen Adolf Hitler sprechen sollte. Eine ungeheure Spannung lag über den Menschenmassen, als sich der Beginn der Kundgebung näherte und unter den Klängen des Präsentiermarsches einige Hundert Fahnenträger sich einen engen Weg durch die wogenden Menschenmassen bahnten. Ein ungeheurer Jubelsturm erhob sich, als kurz darauf der Führer in der Halle eintraf. Immer wieder brandeten begeisterte Heirufe auf und kaum konnte sich Gauleiter Staatsrat Grohe zu einer kurzen Begrüßung des Führers Gehör verschaffen.

In markigen Worten gelobte er dem Führer die treue Gefolgschaft des rheinischen Volkes. Als dann

der Führer

das Wort ergreifen wollte, brausen immer und immer wieder Heirufe auf und minutenlang mußte der Führer warten, bis sich der ungeheure Jubel der etwa 150 000 Menschen gelegt hatte.

Der Führer klagte den Versailler Vertrag als den Urheber allen Elends in Deutschland und in der Welt an. Dieses Instrument, das für einen Frieden und für eine Verständigung bestimmt war, sei zu einer ewigen Schandensäule geworden. Er habe politisch und wirtschaftlich das Gegenteil von dem gebracht, was die Völker von ihm erwartet haben. Er sei ein Werkzeug geworden für jene, die sich als Vorbereitung hielten und andere als zweiterredigt betrachteten. Nicht Frieden sei eingeleitet, sondern Unsicherheit, nicht Abrüstung, sondern agentenraus Betrüben der anderen habe es gegeben. Nicht Vertrauen, sondern Mißtrauen, und zwar überall, wohin wir blickten. Vergeltung wolle Deutschland seit 13 Jahren auf die Einlösung der Verpflichtung der anderen. Wer bedrohe die anderen Mächte? Cima wir? Wir können sie nicht bedrohen und wir haben sie nicht bedroht!

Der Führer sprach über Ausgangspunkt und Werden der Bewegung, die ihren Ursprung im Protest gegen diese verhängnisvolle Entwicklung habe, die man schon damals voraussehen konnte und legte im einzelnen dar, welche gewaltigen politischen und wirtschaftlichen Kampf bereits durchgeführt sei und daß er, um den Kampf der Arbeitslosigkeit zu beilegen, immer wieder zu neuen Anstrengungen übergehen werde. Besonders sprach er unter starkem Beifall der Rheinländer von seinem Kampf gegen die Verletzung der Religion. Es sei unmöglich, Tausende und Abertausende von Priestern aus der Politik zu ziehen und wieder in die Kirche zurückzuführen, ein Ergebnis, das viele noch vor Monaten für unmöglich angesehen hätten. Das Volk sei wieder aufammengeführt zu einer Nation.

Sei es etwa eine Bedrohung der Welt, wenn ein Volk seine Arbeitslosigkeit beseitigt? Sei es eine Bedrohung der Welt, wenn ein Volk seinen inneren Frieden herstellt, es von seinen Lasten befreit und seine Wirtschaft wieder in Gang bringt? Dieselben Völker, deren Presse schreit, daß sie sich von Deutschland bedroht fühlen, hätten kein Verhängnis dafür.

Daß sich Deutschland mit Recht bedroht fühlen müsse, wenn in anderen Ländern solche Verleumdungsfeldzüge gegen Deutschland möglich seien, wie wir sie erlebt haben und noch erleben.

Er frage, ob in einem anderen Staate eine Bewegung, die 14 Jahre lang verfolgt werden konnte wie der Nationalsozialismus in Deutschland, nach ihrem Siege so mächtig gewesen sein würde wie sie es gewesen seien? Der Führer erinnerte daran, daß es auch eine internationale Verpflichtung zu gegenseitiger Achtung der Völker gebe. Wie sei es möglich, daß sich ungeheure Kräfte, wie sie das Braunkohleenthalte, eine derartige Gerichtsformidie, wie man sie im Auslande aufgeführt habe, hätte geduldet werden können? Wenn man uns heute die Einlösung des Abrüstungsverprechens vorenthalte mit der Begründung, man könne im Augenblick kein Vertrauen zu Deutschland haben, dann müsse er erwidern, daß man doch zu den früheren deutschen Regierungen dieses Vertrauen hätte haben müssen, um schon längst mit der Abrüstung zu beginnen.

Deutschland wolle den Frieden, denn es habe so viel an Arbeit vor sich, daß es überhaupt an nichts anderes denken könne als an den Frieden.

Weil man aber in der Welt sage, die deutsche Regierung wolle vielleicht den Frieden, nicht aber das deutsche Volk, darum habe er sich entschlossen, noch einmal an das deutsche Volk selbst zu appellieren. Ich habe es nicht getan für mich, denn die Regierung sitzt im Sattel. (Lang anhaltender Beifall.) Ich habe meine Gegner nicht gefürchtet, als ich keine Macht besaß, ich fürchte sie auch heute nicht. (Erneuter stürmischer Beifall.) Menschen werden uns nicht aus unserer Stellung entfernen.

Die Welt muß wissen, daß, wenn ich erkläre, wir wollen den Frieden und die Versöhnung auch mit unseren früheren Gegnern, das ganze deutsche Volk gewillt und bereit ist, diese Politik des Friedens als seine Politik zu bezeichnen. Die Welt muß aber auch wissen, wenn ich erkläre, ich lasse mit keine unwürdigen Verträge anfertigen, ich unterschreibe sie nicht — ich lasse mich und das deutsche Volk nicht unwürdig behandeln, daß dann auch das ganze deutsche Volk diese Überzeugung hat. (Zoiender Beifall.) Die Welt muß wissen, daß meine Friedensliebe die Friedenssehnsucht des ganzen

(Fortsetzung auf Seite 2)

Berlegenheit in Genf

Die „wandelnden“ Radioempfänger im Völkerverbundspalast

Genf, 27. Oktober. Der Hauptansatz der Abrüstungskonferenz hat gestern in öffentlicher Sitzung nach längerer Aussprache dem Vorschlag des Präsidiums auf Vertagung bis zum 4. Dezember zugestimmt und dem Präsidium die gewünschte Vollmacht für die weitere Führung der Verhandlungen erteilt.

Die Arbeiten der Abrüstungskonferenz stehen nunmehr völlig unter dem Zeichen der neuen durch den Austritt Deutschlands geschaffenen Lage. Auffallend war, daß gegenüber den früheren Sitzungen heute eine erhebliche Aenderung der Stimmung und des Tones der Verhandlungen zu Tage trat.

Angriffe auf Deutschland oder Kritiken an dem deutschen Austritt wurden von allen Seiten sorgfältig vermieden.

Die Gewissheit, daß ohne Deutschland das Schicksal der Abrüstungskonferenz besiegelt ist und daß ohne Deutschland eine Regelung der Abrüstungsfrage unmöglich ist, dringt jetzt immer härter durch. In unterrichteten Kreisen wird jetzt die Auffassung vertreten, daß sich das Schwergewicht der weiteren Arbeiten der Konferenz auf die direkten Besprechungen verlagern muß, obwohl nach außen hin das Präsidium der Abrüstungskonferenz als das allein zuständige Organ die Verhandlungen führen wird.

Man will jetzt im engeren Kreise im Präsidium und möglicherweise in einem noch engeren Ausschuss, dem

vorausichtlich nur die Großmächte angehören werden, einen neuen Vertragstext ansarbeiten, der die Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz und die deutsche Zustimmung zu einem endgültigen Abrüstungsabkommen ermöglichen soll.

Das politische Interesse an der Sitzung des Hauptansatzes wurde durch eine bemerkenswerte technische Neuerung des Völkerverbundspalastes abgelenkt. Zum allgemeinen Erhalten und Gelächter bewachten sich in den Wandelhallen des Völkerverbundspalastes und im Presseklub die meisten Persönlichkeiten mit eigenartigen Hörearn am Kopf verschiedene Drahtschlingen um den Körper gelegt. Es handelt sich hierbei um die neueste funktionelle Errungenschaft des Völkerverbundes durch die jede Person außerhalb des Situngsraumes im Völkerverbund die Verhandlungen mithören kann, was im Situngsraum selbst vor sich geht. Man ist also in Zukunft nicht mehr angewiesen, im verräucherter Situngsraum zu sitzen, sondern kann friedlich im Völkerverbundsaal spazieren gehen, an der Bar seinen Kaffee oder Cocktail trinken und dabei dank dieses Kopfhörers alles in verstärkter Deutlichkeit mit anhören. Anschließliche Kreise erklären diese neue funktionelle Einrichtung lediglich als eine Errundung der Völkerverbundsaal und befürchten eine weitestgehende Abwanderung aus dem Situngsraum zugunsten des Restaurationsbetriebes.

Denke daran

daß Deutschlands Ehre Deine Ehre ist, wie Deine Ehre Deutschlands Ehre ist, wenn im außenpolitischen Kampf der Staat als Gemeinschaft eine Entscheidung trifft. Es gibt nicht zweierlei Ehre, weder des Staates, die anders sein kann als die des Volkes, weder eine außenpolitische mit anderer Prägung denn die innenpolitische. Es gibt für uns nur eine Ehre, die deutsche Ehre!

Und was fordert nun der deutsche Kanzler von seinen Deutschen? In den Krieg ziehen? Nein! Welt, Kind und Heimat verlassen? Nein! In Waffen treten und exerzieren, indes daheim das Geschäft vielleicht vernachlässigt würde? Nein! Fordert er von seinem deutschen Volk auch nur das kleinste Opfer? Nein! Verlangt er vom deutschen Bürger auch nur das kleinste Ueberzeugungsoffer? Nein! Nichts von alledem! Er fordert nur, was jedem eine Selbstverständlichkeit sein sollte, daß er seine Ehre verteidigt, indem er am 12. November einen Gang zur Wahlurne tut — bestimmt kein Opfer! — und eine Frage beantwortet!

Welche Frage? Der deutsche Bürger soll bekunden, ob er mit der Politik seiner Regierung einverstanden ist! Keine Umschweife und keine Einschränkungen sind möglich, kein Wenn und Aber, kein Einerseits — Andererseits! Nur: ja oder nein! Ohne jede Deutelei, ohne jede Halbheit stellt die Regierung die Vertrauensfrage!

Warum stellt die Regierung diese für die weitere Zukunft Deutschlands entscheidende Frage? Weil sie eine außenpolitische Tat vollbrachte, die auch für die Zukunft und nicht für den Augenblick von grundlegender Tragweite ist! Eine Tat, die weit hin in der Welt aufgehoben ist, die der Welt mehr Achtung vor Deutschland beigebracht hat, als die außenpolitische Haltung in 14 Jahren. Und weil das Ausland — nicht das vernünftige — sondern das von den Greuelfabrikanten beeinflusste — noch beeinflusste — verkündet, daß das deutsche Volk nicht hinter seiner Regierung steht, darum die Frage — schließlich für die ganze Welt gestellt und beantwortet — ob das Volk hinter seiner Regierung einmütig und entschlossen steht oder nicht!

Das deutsche Volk soll bekunden, ob es gewillt ist, sich länger und weiterhin in einer Art und Weise behandeln zu lassen, die uns als zweitrangige und zweifelhafte Nation unter den anderen Völkern beläßt oder ob der deutsche Mensch auf der Reinhaltung seiner Ehre beharrt und die absolute Gleichberechtigung in der Welt fordert, wie seine Regierung durch das Verlassen des Völkerverbundes und der Abrüstungskonferenz durch die Tat unter dem Jubel des ganzen Volkes es bereits bekundet hat.

Warum ist denn der Jubel in deutschen Landen so hochbrandend? Warum hat diese Beizeugungstunde so starken Widerhall in den deutschen Herzen gefunden? Warum denn nur? Doch nur: weil jetzt endlich nach den vielen Jahren der Unterdrückung, nach den Jahren des Zickzackens, des Sichbeugens, nach all den Jahren der Schmach und Schande der Führer des deutschen Volkes dem unbändigen Willen aller anständigen deutschen Menschen durch eine Tat Ausbruch verlieh, erfüllte, wonach sich Millionen sehnten, vollbrachte, was Millionen noch zu erleben hofften, eintrat vor der ganzen Welt für die tiefste deutsche Befensart, die nicht in Knechtschaft leben kann, weil ihre Sehnsucht der Freiheit gilt durch die große deutsche Geschichte, die nicht entehrt leben kann, weil Ehre und Treue ihre höchsten Begriffe sind. Und diese Wesensbegriffe — ob sie dem Einzelnen bewußt sind oder schlummern — diese Tat hat sie hochgerissen und die Reden des Führers tragen sie in diesen Tagen des Wahlkampfes in die ganze Welt. Und die Welt weiß, daß sie mit Deutschland, unserm Deutschland wieder rechnen muß als wichtiger Faktor im Geschehen der Zeit, als ein Bestandteil der großen Politik, der aus einem nachgiebigen und festsich beugenden Falager nun ein mannbare, achtungswürdiger Reinslager geworden ist.

Die Welt draußen horcht auf und mit jedem Tag geminnen wir draußen mehr Achtung! Immer tiefer dringen die neuen Gedankenwellen, die von Deutschland ausgehen, in die Völker ein und zeigen ihnen den einzigen Weg, auf dem auch sie zur Gesundung kommen können! Und da sollte es einen Menschen in Deutschland geben, der sich zu den anständigen zählt, weil er im bürgerlichen Leben seine Ehre verteidigt, der es fertig brächte, abseits zu stehen, wenn es das ganze Deutschland ist, das am 12. November seine Ehre vor dem Erdkreis verteidigt und seinen unbegleiteten Lebenswillen als gleichberechtigt betont soll?

Wir wollen den nicht unanständig nennen, der über die außenpolitische Führung des Volkes eine andere Meinung hat wie die Reichsregierung. Aber wir müssen ihm sagen: in diesem Augenblick ist seine Einzelmeinung von keinerlei Interesse für das ganze Deutschland, sie steht nicht und nirgends zur Debatte! Und darum muß von diesem Bürger soviel politische Reife verlangt werden, daß er hinter einem historischen Geschehen und einer unabwendbaren Notwendigkeit sein eigenes Ich zurückstellt, daß er sich selbst bekennt, wo es um das Lebensrecht und die Lebenschre eines 65-Millionenvolkes geht. Also doch ein Ueberzeugungsoffer? Nein! Sondern nur eine richtige Selbstbewertung und Selbsteinschätzung, wenn das Einzelinteresse und der Einzelhandpunkt weltgeschichtlichem Geschehen für Zeiträume von Jahrhunderten gegenübersteht!

Denke daran: Deutschlands Ehre ist Deine Ehre!

Hitler am Rhein

(Fortsetzung von Seite 1)

deutschen Volkes ist, daß aber meine Ehrauffassung auch der Ehrbegriff des ganzen Volkes ist; daß wir niemals mehr bereit sind, uns als zweifelhafte, als rechtlose Nation an Abmachungen zu beteiligen! (Stürmischer Beifall.) Nicht für mich braucht ihr zur Wahlurne zu gehen, sondern für euch selbst, nicht ich brauche geküßt zu werden, ich bin stark und feil genug, euer Reich müßt ihr führen! Ich werde nicht schwanken, sondern der Welt sollt ihr zeigen, daß das deutsche Volk nicht mehr mangelmütig ist. (Lebhafte Zustimmung.)

Am 12. November werden wir Zeugnis ablegen für unsere Ehre, für unser gleiches Recht und damit am Ende auch für einen wirklichen und dauerhaften Frieden der Welt!

Raum zu beschreiben ist der Sturm der Begeisterung, der sich erhob, als der Führer gegen 21.30 Uhr seine Ausführungen schloß. Begeistert stimmte die Menge in das dreifache Sieges-Heil ein, das Gauleiter Grobe auf das deutsche Vaterland ausbrachte und sang in tiefer Ergriffenheit das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Spontan klang sodann durch die Aienhalle das Lied des Rheines:

„Es braust ein Ruf wie Donnerhall!“

Nur langsam lernten sich die riesigen Hallen, traten die Abertausende ergriffen von dem großen Erlebnis den Heimweg an.

Nicht allein Köln hat an diesem Tage ein uneingeschränktes Bekenntnis zum Führer abgelegt, nein, die ganze Westmark war heute dieser gewaltigen Kundgebung. Der westdeutsche Rundfunk hatte die Übertragung übernommen und überall in den Dörfern und Städten der Westmark waren in den großen Sälen die Massen versammelt, um wenigstens auf diese Weise mit teilzunehmen an der gewaltigen Kundgebung.

Übertragung der Hitler-Rede

Bei der Reichsgrundungsgesellschaft sind aus dem ganzen Reiche so zahlreiche Wünsche nach einer nochmaligen Übertragung der Sportpalastrede des Kanzlers eingelaufen, daß sie sich entschlossen hat, die Rede heute abend von 22.15—24 Uhr zu wiederholen.

Danzig hat wieder einen Kommissar

Genf, 27. Okt. Der Völkerbundsrat wählte gestern in geheimer Sitzung den bisherigen künftigen Vertreter Irlands beim Völkerbund, Keizer, zum Völkerbundskommissar in Danzig. Die englische Regierung, die ihre Vertreterschaft für die Danziger Fragen infolge der bisherigen Haltung Polens aufgegeben hatte, hat jetzt die Vertreterschaft für Danzig im Völkerbundsrat wieder übernommen. Der neue Danziger Völkerbundskommissar soll seinen Posten am 1. Januar des nächsten Jahres antreten. Bis dahin wird der bisherige Danziger Völkerbundskommissar Rosling, der inzwischen zum Direktor der Minderheitenabteilung des Völkerbundssekretariats ernannt worden ist, erachtet werden, die Geschäfte des Völkerbundskommissars in Danzig weiterzuführen.

Die Wahl des Vertreters Irlands, Keizer, zum Danziger Völkerbundskommissar ist einstimmig erfolgt. Oberregierungsrat Ferber gab eine kurze Erklärung ab, in der er u. a. laute der Danziger Senat begrüße es, daß es dem Völkerbundsrat noch den langen mühevollen Verhandlungen gelungen sei, sich auf einen Kandidaten zu einigen, der die volle Zustimmung der beiden unmittelbar beteiligten Regierungen finde. Die Wahl Keizers ist auf die Dauer von drei Jahren erfolgt. Der neue Völkerbundskommissar tritt am 15. Januar seinen Posten an.

Im Völkerbundsekretariat werden in Zukunft die Saar- und die Danziger Fragen im Rahmen der politischen Abteilung behandelt werden, während bisher diese beiden Fragenabteilungen einer Sonderabteilung unterstanden. Die Leitung der Danziger- und Saarfragen hat jetzt der Untersekretär und Leiter der politischen Abteilung, der Engländer Walter übernommen, der jahrelang Privat-

Die Neuschöpfung Deutschen Rechtes

Kampf gegen den Gewohnheitsverbrecher

Berlin, 27. Okt. Reichsjustizkommissar, Staatsminister Dr. Frank, äußerte sich gestern eingehend über die künftige Reform des gesamten deutschen Rechtslebens. Dr. Frank erinnerte daran, daß der Führer in Weizsäcker ein ausgesprochenes Bekenntnis zum deutschen Rechtsgedanken abgelegt hat. Die gesamte Rechtsreform ist dem Reichsjustizkommissar vom Reichspräsidenten und vom Reichskanzler unterstellt worden.

Im Zuge der Rechtsreform sind mehrere Ausschüsse in Bildung begriffen. Einmal ist dies der Ausschuss für die Reform des Strafrechts, dessen Vorsitzender Dr. Frank ist, der wiederum von dem preussischen Staatssekretär Friesler vertreten wird. Es besteht das Bestreben, das neue Strafrechtbuch in vier bis fünf Monaten fertig zu stellen. Als wesentliche Grundzüge für das neue Strafrecht nannte Dr. Frank:

Es steht im Mittelpunkt die schutzbedürftige Gesellschaft, nicht etwa der Verbrecher.

Ziel der Rechtsfindung ist der Schutz des gesunden und fähigen Volksteils vor dem Untermenschentum u. der Dekadenz.

Die Identität von Moral und Recht soll ihre Verwirklichung finden.

Gemeingefährliche Elemente werden, ohne daß man ihnen die Möglichkeit zur Betätigung überhaupt erst gibt, in Sicherheitsverwahrung genommen. Die rassistische Sicherung soll mit der Sterilisierung von Gewohnheitsverbrechern und anderen minderwertigen Elementen gegeben sein.

Verbrechen gegen den Staat, die Wirtschaft, die Rechtssicherheit und die Wehrhaftigkeit werden schärfstens geahndet werden.

Das gleiche gilt für Landesverrat. Ein weiteres Ziel wird sein, die Gesellschaft ohne kleinliche Prüderie gegen unethische Vergiftung in Schutz zu nehmen. Der Ausschuss wird auch die Strafrechtsreform behandeln.

Die Reform des Zivilprozesses soll sich nach rechtlichen und wirtschaftlichen Bedürfnissen vollziehen. Sie zu gestalten ist Aufgabe eines weiteren Ausschusses.

Der Zivilprozeß soll eine Angelegenheit der Rechts- und der Lebenspraxis sein.

Sicherheit, Beschleunigung und Autorität der Rechtsfindung würden die großen Gesichtspunkte sein, ihnen sollen die Frei-

heit der Anwaltschaft, die Freiheit der Rechtsfindungen der Parteien und die Vereinfachung überflüssigen Formelwerks dienen.

Ein dritter Ausschuss hat sich mit der Reform des gesamten bürgerlichen Rechts zu befassen. Dieser Ausschuss wird sofort in Unterabteilungen gegliedert werden. Dabei wird festzustellen sein, was am Eigentumsrecht, am Familienrecht und am Erbrecht zu ändern ist.

Aufgabe eines weiteren Ausschusses ist die Vorbereitung der Reform des Wirtschafts- und Handelsrechtes. Sicher ist, daß in Zukunft im deutschen Wirtschaftsleben keine unverantwortliche Anonymität mehr geduldet wird. Der persönlich verantwortliche Wirtschaftsführer wird wieder in den Vordergrund zu stellen sein.

In Verantwortung von Fragen hob Dr. Frank hervor, daß entsprechend dem Ausbau der Reichsgewalt gegenüber den Ländern es natürlich auch zu einer Ausdehnung der unmittelbaren Zuständigkeiten des Reiches auf dem Gebiete der Justiz gegenüber den Landesjustizverwaltungen kommen werde. Ich habe als Ziel, so erklärte er, den Reichsrichter, den freizügigen Rechtsanwalt, den freien Reichsnotar und ich werde dieses Ziel auch entsprechend dem Vorgehen des Kanzlers in den übrigen Sparten des öffentlichen Lebens auf dem Gebiet der Justiz verwirklichen.

Es ist nicht vereinbar mit dem Ziel unserer Bewegung, wenn wir heute z. B. noch überall eine eigene Justizprüfungsordnung, eigene Voraussetzungen für die Zulassung, eigene Arten des Beförderung- u. Prüfungsweises haben. Hier wird auch die Akademie für deutsches Recht und eine Konferenz der Justizminister mit entscheidenden Arbeiten beginnen. Ich habe die Akademie beauftragt, die Einheitlichkeit der Prüfungsbedingungen für die Universitäts-Schulprüfung und die große Staatsprüfung in Deutschland vorzubereiten. Auch der preussische Justizminister unterstützt diese meine Bemühungen mit allem Nachdruck.

Wie Reichsjustizminister Dr. Gurtner in einer Pressebesprechung mitteilte, wird er in der nächsten Woche ein anderes großes Gesetzgebungswerk auf dem Gebiet des Strafrechts bekannt geben, das die Ueberschrift trägt „Der Kampf gegen den Gewohnheitsverbrecher“. In diesem Gesetzwerk werden die Maßnahmen enthalten sein, um auferhalb der materiellen Bestimmungen des heutigen Strafrechts eine schärfere Bekämpfung des Gewohnheitsverbrechers zu ermöglichen. Das Gesetz wird am 1. Januar 1934 in Kraft treten.

Lenkt Japan ein?

Änderung der Politik gegenüber der Sowjet-Union?

Moskau, 27. Okt. Die sowjetamtliche Telegraphen-Agentur veröffentlicht einen Bericht aus Tokio, in dem unter Hinweis auf das Blatt „Maiko“ erklärt wird, daß das japanische Außenministerium eine Aenderung seiner Politik gegenüber Sowjetrußland beschlossen habe.

Der ursprüngliche Grund der Veröffentlichung der japanischen Politikdokumente durch die T.A.S. beabsichtigte Protest in Moskau werde aufgegeben werden.

Japan hätte von der Sowjetregierung einen Widerruf der Veröffentlichungen verlangen wollen. Davon sei nunmehr keine Rede mehr. Vertreter des Außenministeriums seien von Auslandskorrespondenten über diese Aenderung der japanischen Haltung befragt worden, jedoch seien diese der Frage ausgewichen.

USA gegen einen Nichtangriffspakt mit Japan

Tokio, 27. Okt. Wie hier verlautet haben die Vereinigten Staaten beschlossen, den Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Japan abzulehnen. Die Gründe, aus denen diese Ablehnung erfolgte, sind bisher nicht bekannt geworden. Der Entwurf eines solchen Paktes war von dem japanischen Votschafter in Washington überreicht worden. Er bemühte sich auch, zu einer Verständigung mit Amerika zu kommen.

sekretär des früheren Generalsekretärs des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, war.

Professor James Macdonald-Newyork zum Flüchtlingskommissar ernannt

Genf, 27. Okt. Der amtierende Präsident des Völkerbundsrates hat entsprechend dem letzten Beschluß der Völkerbundsversammlung den Oberkommissar für die Flüchtlinge aus Deutschland ernannt.

Nach Rücksprache bei verschiedenen Regierungen ist der amerikanische Professor James Macdonald zum Flüchtlingskommissar ernannt worden.

Professor Macdonald, der zur Zeit noch in Newyork weilte, beabsichtigt seine Tätigkeit in den nächsten Wochen aufzunehmen. Der neue Flüchtlingskommissar ist nach den letzten Beschlüssen der Völkerbundsversammlung ein vom Völkerbund unabhängiges Organ. Ihm steht ein Verwaltungsrat zur Seite, der aus den Regierungsvertretern Englands, Frankreichs, Belgiens, Hollands, Polens, der Tschechoslowakei, Argentiniens, Brasiliens und der Vereinigten Staaten besteht.

Der Völkerbund ist an dem Flüchtlingswerk nicht weiter beteiligt.

Die Arbeit des Flüchtlingskommissars soll sich im wesentlichen darauf beschränken, für die Unterbringung, Pässe usw. der Flüchtlinge zu sorgen und mit den einzelnen Regierungen die technische Vorforsorge der Flüchtlinge zu leiten. Alle politischen Elemente sollen grundsätzlich aus dieser Tätigkeit ausgeschaltet sein.

Der Hohn des Autokönigs

Ein heiterer Roman von Anton Schwab

62

„Nein, Sir John, es besteht die Gefahr, daß uns die „Fortune“ auf der schiefen Ebene abrutscht. Wir müssen uns durch dieses Braut durchfressen, bis in den Bauch der „Fortune“.

„Fortuna ist schwer zu zwingen!“ seufzt John.

„Aber sie ist zu zwingen!“ entgegnet der Ingenieur.

Alfred hat die Geschäftsleitung übernommen und alle im Hause Butler atmen auf. Alle lieben und schätzen den jungen Mann, der so klar in seinen Anweisungen, so anständig in seinem Wesen ist.

Gegen 11 Uhr läßt Mrs. Mary Alfred zu sich bitten. Im Salon trifft er Frau Mary zusammen mit Dr. Nuggett.

Einen Augenblick ist Alfred überrascht, aber dann hat er sich sofort wieder zur Ruhe gezwungen.

„Sie wünschten mich zu sprechen, Mrs. Butler!“

„Ja! Doktor, das ist Mr. Alfred Wanders! Schauen Sie sich ihn genau an. War er bei dem Ueberfall beteiligt?“

„Ja!“ sagt Dr. Nuggett erregt. „Er ist mit den Buben wie ein Dieb in mein Haus gedrungen! Bestohlen hat er mich! Meinen unersehblichen Arzneischrank hat er gestohlen!“

„Auch noch ein Dieb!“

„Beruhigen Sie sich, Herr Doktor!“ sagt Alfred kühl. „Ihr Giftschrank wird jetzt gründlich untersucht. Es wird festgestellt, ob das Gift in dem Koffbein auch in Ihrem Giftschrank vertreten ist. Nicht ich, sondern die Behörde entscheidet, ob Sie berechtigt sind, diese Gifte zu besitzen. Und die Behörde wird sich damit beschäftigen.“

wie grenzenlos leichtsinnig Sie diese Gifte aufbewahren! Ein kleiner Holzschrank! Unverschlossen! Jedes Kind kann dazu!“

„Mein nächster Weg ist zur Polizei!“ spricht der Arzt erregt.

„Bitte . . . ganz nach Ihrem Belieben!“

„Sie haben Sir Butler mit Gewalt aus meinem Sanatorium geholt. Wenn dieser Umstand publik wird, dann bin ich ruiniert. Ich werde meinen Schaden einklagen, mein Herr! Das lasse ich mir nicht bieten. Sir Butler wäre von mir in kurzer Zeit wieder als gesund entlassen worden . . .!“

„Herr Dr. Nuggett, ob ich Ihnen unrecht getan habe, das wird sich herausstellen. Sie wissen . . . die Untersuchung des Koffbeins . . . die muß es ergeben. Ihr Ruf in dieser Stadt ist nicht gut! Ob zu Recht oder zu Unrecht weiß ich nicht, jedenfalls war für uns eins gegeben: Sir Butler muß aus dieser Umgebung raus! Ich denke, das genügt! Sobald das Ergebnis der Untersuchung vorliegt, werden wir uns weiter unterhalten . . . vielleicht nimmt mir auch die Polizei die Unterhaltung ab!“

Eine kurze Verbeugung und Alfred zieht sich zurück.

Eine Stunde später ist Irene im Büro und verlangt Alfred zu sprechen. Sie kämpft mit einer leichten Verlegenheit, die sie hinter Trotz und Arroganz verstecken möchte.

„Mama möchte verreisen, Mr. Wanders. Sie läßt Sie um 400 Pfund ersuchen!“

Alfred ist sehr höflich.

„Die stehen Mrs. Butler sofort zur Verfügung, Miß Irene! Bringen Sie mir diese Quittung von Wylady unterschrieben und ich zahle Ihnen den Betrag sofort aus!“

„Danke!“

Sie nimmt die Quittung, läßt sie unterzeichnen und holt sich dann das Geld.

„Gute Reise!“ spricht Alfred.

„Lassen Sie doch diesen Spott! Sie wünschen uns wohl eine gute Reise! Gah . . . im Herzen denken Sie . . . reifen Sie zum Teufel!“

Irene ist wütend, sie kann sich nicht zurückhalten.

Einfach, ernst entgegnet Alfred: „Sie irren sich, Miß Irene . . . ich habe noch nie einem Menschen etwas Schlechtes gewünscht!“

Das Wort wirkt auf Irene, sie sieht ihn lange an, ein wenig Traurigkeit ist im Blick.

Stumm verläßt sie das Büro.

Lobby vollführt einen Indianertanz, als er hört, daß Mrs. Butler mit Irene verreisen will.

„Hat . . . ich habe einen glänzenden Gedanken!“

„Schmeiß ihn raus!“

„Heute will ich die Jonny kennen lernen!“

„Das nennst du glänzenden Gedanken! Verriecht bist du, übergeschnappt!“

„Perk! Da kann man nichts machen!“

Rafly betrachtet seinen Freund kritisch.

„Meinetwegen . . . lauf in dein Unglück! Hör zu. Wir haben hier einen Tanzsportklub!“

„In Ebinburgh? Das ist ja unerhört! Etwas gibt es hier?“

„Annes Tochter ist da Mitglied und anerkannte Meisteranzügerin.“

„Heute abend hat der Tanzsportklub im „König Karl“ wieder Trainingsabend und Gesellschaftsabend. Da kannst du sie kennen lernen!“

„Und du kommst mit! Du mußt sie mir doch zeigen!“

„Um Himmels willen!“

Pouffon schwirrt der Kopf, so redet Lobby auf ihn ein und wie immer kann er dem lieben Lobby nichts abschlagen.“

Nach dem Mittagessen schleppt ihn Lobby durch ein halbes Dutzend Geschäfte, bis man endlich einen Smoking auftreibt, der Pouffon paßt.

(Fortsetzung folgt.)



Adolf Hitler sprach zum Deutschen Volk. Der Kanzler, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels und der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, im Berliner Sportpalast.



Bildtelegramm von der Eisenbahnkatastrophe in Nordwestfrankreich.

In wenigen Worten

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den ehemaligen Präsidenten des japanischen Herrenhauses, Tokugawa, und den deutschen Gesandten in Peking, Dr. Koch.

Der Reichspräsident hat den Reichskommissar Domänenpächter Bade, zum Staatssekretär für Ernährung und Landwirtschaft ernannt.

Der Reichsbischof hat zum 450. Geburtstag Martin Luthers und zum 12. November eine Rundgebung an die ganze Christenheit erlassen.

An der Elbmündung stehen zwei Fischdampfer zusammen, der eine ist sofort versunken, der andere konnte auf Strand gefischt werden. Näher: Einzelheiten über das Unglück fehlen noch.

Gestern abend wurden von der Wache auf dem Hilmberg in Wien zwei Leute bemerkt, die durch die Einfriedung durch das Innere der dort aufgestellten Sendeanlage der österreichischen Radioverkehrs-AG einzudringen versuchten. Die Wache gab mehrere Schüsse auf die Verdächtigen ab. Einer der Täter dürfte verletzt sein. Der Drahtzaun ist an zwei Stellen durchschnitten.

Südslawische Befürchtungen wegen der Lage in Oesterreich

Eine Note des Königs Alexander an Mussolini.

London, 27. Okt. „Daily Express“ meldet aus Wien, daß König Alexander von Südslawen eine persönliche Note an Mussolini geschickt habe, in der er seine Befürchtungen über eine mögliche Einmischung Italiens in Oesterreich ausdrückt. Wien ist, wie das Blatt berichtet, voller Gerüchte, daß Beamte des südslawischen Geheimdienstes berührt hätten, Oesterreich sei am Rande einer Krise und daß die südslawische Regierung eine italienische Intervention befürchte. Man erklärt, daß diese Möglichkeit, das Gleichgewicht der Mächte im Adriagebiet zu zerstören würde. Die in Wien ausgedrückten Befürchtungen würden zu einem Ausmaß durch die Annahme herabgemindert, daß König Alexander den Italienern seine Ansicht in dieser Angelegenheit klarmache.

Niederlage der englischen Regierung bei einer Unterhausnachwahl

London, 27. Okt. Die englische Regierung erlitt bei einer Unterhausnachwahl in East Fulham eine Niederlage. Der konservative Kandidat Waldron wurde von dem Sozialisten Willmot mit 17790 gegen 12950 Stimmen geschlagen. Bei den letzten Wahlen war der konservative Kandidat mit 28488 Stimmen gewählt worden, während der sozialistische 8917 und der liberale Kandidat 1788 Stimmen erhalten hat.

„Daily Express“ zufolge ist die Niederlage des konservativen Kandidaten zum Teil darauf zurückzuführen, daß sich dieser für ein Festhalten Englands am Locarnovertrag einsetzte, während sich der sozialistische Kandidat gegen Locarno erklärt hatte. Die Regierung hat mit dieser Niederlage nunmehr bei den letzten Neuwahlen vier Sitze im Verlaufe von 24 Nachwahlen verloren.

6 Monate in der Gewalt chinesischer Straßenräuber

Abenteuerliche Flucht.

Tschangtschun, 27. Okt. Der amerikanische Missionar Dr. Nils Nilfen, der vor sechs Monaten von chinesischen Straßenräubern überfallen und in die südöstlich von Mukden gelegenen Berge geschleppt wurde, ist am Mittwoch nach abenteuerlichen Befreiungsversuchen entkommen. Die Banditen verlangten damals ein Lösegeld in Höhe von 1/2 Mill. Yen, aber die mandchurischen Behörden lehnten es ab, auch nur einen Pfennig zu zahlen. Später wurde in Zusammenarbeit mit japanischen Truppen eine Strafexpedition in Marsch gesetzt. Die Straßenräuber suchten indessen immer andere Schlupfwinkel auf, wodurch sich das Befreiungsversuch in den Bergen außerordentlich schwierig gestaltete. Ein in mandchurischen Diensten stehender japanischer Postoffizier namens Torihata stellte am 16. Oktober den Aufenthaltsort der Banditen fest, mit denen er über die Freilassung Nilfens verhandelte. Torihata wurde aber ebenfalls überfallen und entführt. Inzwischen nahmen die Behörden mit allem Nachdruck die Verfolgung auf. Torihata gelang es am 19. Oktober zu entkommen; er unterrichtete die japanische Garnison in Suiwen über den neuesten Schlupfwinkel der Banditen, die daraufhin von japanischen Truppen umzingelt wurden. Die darauf bei den Straßenräubern entsetzte Verwirrung nutzte Nilfen zur Flucht aus. Er traf am Mittwoch wohlbehalten in Suiwen ein.

Auf Todesfährte in der Nordsee

„Langsam voraus durch die Minenfelder“

Geheime Botchaft, Funkbefehl für das Torpedoboot „S X“, das auf der See seinen Vorpostendienst versah: „Haltet Euch bereit, Sperrbrecher sichern“. Folgen nähere Angaben der Deckkraft, wo besagter Sperrbrecher zu finden sein wird. Das war eine Drohe, die allerhand in sich schloß. Keine alltägliche Aufgabe. Schwimmweifen wurden ausgegeben und angelegt. Dehnen an und dann los.

Verdammtes Wetter an diesem Januar-Abend. Dunkel, daß man die Hand nicht vor Augen sehen kann und dazu Schneegestöber. Auch sonst konnte man nicht von schönem Wetter sprechen. Ein ankündiger Wind stand auf der See und peitschte die Schneeflocken, daß einem Hören und Sehen verging. Wenn Petrus ungnädig war, dann merkten es besonders die Torpedoleute gründlich. „Alle Mann auf Station“, Sperrbrecher das sind diese gefährlichen Kästen, die man decken soll, wenn sie einen Weg durch die feindliche Minenperre suchen, um den eigenen Schiffen einen Weg zu bahnen. Und da man 1918 schrieb, lag schon Erklärliches an feindlichen Minen vor der englischen Küste. Sperrbrecher, das sind die Dampfer, die von allem entblößt sind, was brennen könnte. Das sind die Schiffe deren Bug und andere Teile mit Torf angefüllt sind. Jeder Raum in diesen Schiffen, der nicht unbedingt zur Wohnzweck für die paar Mann Besatzung und für die Maschine gebraucht wird, ist mit Torf angefüllt. Dazu ist das ganze Schiff in dicke Schotten geteilt, so daß es sich noch schwimmend erhält, wenn ihm ein tüchtiges Loch durch explodierende Minen veretzt wird. Die Besatzung arbeitet sozusagen immer im Angesicht des Todes, hat ständig die Rettungsgürtel umgeschwungen und ist auch sonst mit allem versehen, um sich bei einer plötzlichen Katastrophe nicht zu gefährden. Selbst wenn das Schiff untergehen sollte, was bei seiner Korffüllung nur nach den furchtbaren Beschädigungen möglich ist, beginnen ein paar Rettungsflöße zu schwimmen, die lose auf dem Verdeck stehen. Sinkt das Schiff unter den Flößen weg, dann kann sich die Mannschaft auf ihnen eine Zeit über Wasser halten, bis Rettung von anderer Seite heran naht.

Nach kurzer Fahrt näherte sich das Boot dem Sperrbrecher, der in tiefer Dunkelheit fast unsichtbar vor Anker lag. Ein paar Signale; sie hatten sich gefunden, das Torpedoboot und der Sperrbrecher. Und nun ging die Reise los. Die große Kasten voran, und das kleine Boot in lang-samer Fahrt hinterher. Ja, ganz langsam mußte diese Reise vorstatten gehen, um nicht Gefahr zu laufen, in die ärgste Minenlinie hinein zu geraten. Es handelte sich in diesem Fall darum, festzustellen, auf welchem Wege die deutschen Boote sich am besten der englischen Küste nähern konnten, ohne in die Minenfelder zu geraten.

Ein rauher Morgen löste die rauhe Nacht ab. Das Treiben der Schneeflocken hatte sich etwas gelöst und hörte schließlich ganz auf. Jetzt wurde die Sache kritisch. Der Dampfer voraus gab die verabredeten Signale: Doppelte Achtung, erhöhte Bereitschaft. Und richtig, kaum hatte das letzte Licht aufgeblitzt, als es auch Rum-Bum in die Höhe fuhr. Die erste Mine hatte ihren Zweck erfüllt. Sie war in die Höhe gegangen und rief die zweite und dritte mit sich. Also eine Kettenminenperre. Die Maschinen hielten. Jetzt war man mitten im Minenfeld.

Ein paar ungemütliche Minuten vergingen. Keiner sprach ein Wort. Alles starrte nach dem schwarzen Sperrbrecher. Der schwimmt noch. Hat sich ein bißchen nach Backbord übergeneigt, aber scheint sich gut auf den Beinen zu halten. Was machen ihm auch ein paar Böcher im Schiffsrumf. Und nun signalisiert er herüber: „Keine ernstlichen Beschädigungen. Marsch wird fortgesetzt“. Er scheint ziemlich unempfindlich, denn in seinem Kielwasser treiben Holz- und Korfstücke. Noch eine Mine explodiert. Aber immer weiter geht es mit Nordwestkurs. Das Torpedoboot kennt keine Furcht, es fährt ruhig im Gefolge des großen Dampfers. Gottseidank, jetzt wird der Kurs geändert. Es geht nach Südost.

In diesem Augenblick schrillt die Sirene. Das bedeutet, ein Torpedo ist geschickt und in voller Fahrt auf das Boot. „Hart Steuerbord.“ Ein glückliches Kommando zur rechten Zeit. Das Torpedo läuft vorbei. Aber wo fikt der Schütze? Es kann nur ein englisches U-Boot sein, dessen Periskop über der Wasseroberfläche nirgends mehr zu sehen ist. Sicher ist es auf Grund gegangen und liegt nun und wartet. Aber von vorne das Totenschiff funkelt. „Treffer in den mittleren Räumen. Boll Wasser gelaufen. Marsch fortsetzen.“

Der Sperrbrecher mußte also schon einiges sitzen haben. Von der Backbordschlagseite richtete er sich wieder zur Mitte auf, wie einer, der das Menschenmäßliche veruchen will, kippte aber nach Steuerbord über. Trotzdem fuhr er weiter. Nicht gerade munter, aber er fuhr doch und bewies, was er aushalten konnte.

Der deutsche Hafen wurde erreicht, der Sperrbrecher festgemacht. Er entließ seine tapferen Helden. Keinem war etwas passiert. Auf seiner nächsten Fahrt fiel das Sperrschiff einem Torpedoschuß zum Opfer. Es richtete sich nicht wieder hoch und versank. Einige Leute seiner Besatzung konnten gerettet werden.

Das waren die Leute vom Sperrbrecherkommando, deren hülles Selbentum in geheimer Tätigkeit selten von der Öffentlichkeit gewürdigt wurde.

Falschmeldung am Prager Sender

Berlin, 27. Oktober. Der Prager Sender hat die Meldung verbreitet, daß der französische Rechtsanwalt Villart, der ausgewiesen und in Auslieferungshaft genommen war, auf dem Wege von Berlin nach Hannover mit gefesselten Händen abtransportiert worden sei. Diese Behauptung ist, wie authentisch festgestellt werden kann, eine ausgeprochene Erfindung. Rechtsanwalt Villart ist in einem Sammeltransport nach Hannover gebracht worden und bekanntlich gibt es bei solchen Sammeltransporten eine Kesselung nicht; ganz abgesehen davon werden Kesselungen nur dann vorgenommen, wenn die Festnahme unter ausgesprochenen Umständen eines Verbrechens erfolgen mußte.

Eine Greuelmeldung über die Zahl der in Konzentrationslagern befindlichen Personen

Berlin, 27. Oktober. In welcher unverantwortlicher Weise im Ausland gegen Deutschland gehandelt wird, zeigt zur Abwechslung eine Meldung der französischen Zeitung „Paris Soir“, die sich aus Berlin berichten läßt, daß in Deutschland 170 000 Personen in Konzentrationslagern schmachteten. Wie ungeheuer übertrieben diese Ziffer ist, zeigt die Tatsache, daß sich in Preußen etwa 15 000 und im gesamten Reich zusammen etwa 22 000 Personen in Konzentrationslagern tatsächlich befinden. Warum man das im Ausland nicht wahr haben will, ist nur zu ersichtlich.

Rückichtslose Unterdrückung des Deutschtums

Troppan, 27. Okt. Die Unterdrückung des Deutschtums im Hultschiner Ländchen wird von Tag zu Tag rückichtsloser durchgeführt. Täglich erfolgen neue Verbote und Verbote. So wurde vor einigen Tagen der Direktor des Krankenhauses des Deutschritterordens, Dr. Hager, der

sich bei den Tschechen wegen seiner aufrechten deutschen Gesinnung unbeliebt gemacht hatte, verhaftet. Im Troppauer Kreisgericht, wo schon seit Monaten zahlreiche junge Deutsche auf ihre Aburteilung wartet, sind neuerdings wieder 20 junge Burtschen aus dem Hultschiner Ländchen eingeliefert worden. Sie werden sich sämtlich wegen Verachens gegen das Schutzgesetz zu verantworten haben. Weiter hat der Troppauer Polizeidirektor den nationalsozialistischen Frauenverein für Hultschin aufgelöst.

„Graf Zeppelin“ über Chicago

Chicago, 27. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ flog mehrere Schleifen über dem Zentrum Chicagos und der Weltausstellung und landete sodann um 14.10 Uhr MEZ. auf dem Flugplatz Curtisswright, wo 250 Infanteristen als Pandemanschaft warteten. Dr. C. E. Dener verließ das Luftschiff und begab sich in die Stadt zur Besichtigung der Weltausstellung. Nach einem offiziellen Empfang wird er mit der Eisenbahn nach Akron zurückfahren. „Graf Zeppelin“ wird nach schnellem Passagier- und Postwechsel über Milwaukee nach Akron zurückfliegen.

Rückflug am Samstag.

Newyork, 27. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf gestern von Chicago kommend, wieder in Akron ein und ist dort um 23.15 MEZ. glatt gelandet. Das Luftschiff wird nunmehr gründlich überholt und tritt am Samstag morgen seinen Rückflug nach Europa an.

Neugestaltung der Zivilprozessordnung

Reichsjustizminister Dr. Gürtner über die Verbesserung des Verfahrens in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten

Reichsjustizminister Dr. Gürtner sprach gestern mit den Vertretern der Presse über die Änderungen auf dem Gebiet des Zivilprozessrechts, die das Kabinett beschließen hat und die in allerhöchster Zeit in Kraft gesetzt werden sollen. Er erläuterte eingehend die drei großen Richtlinien, nach denen die Zivilprozessordnung in Zukunft umgestaltet werden soll. Die leitenden Gesichtspunkte des Verfahrens müssen sein, mit einer größtmöglichen Gewähr für die Richtigkeit der Entscheidung die größtmögliche Beschleunigung des Verfahrens zu verbinden. Die Mittel dazu sind:

1. Starke Konzentration des Prozeßstoffes unter strenger Führung des Richters.
2. Wiederherstellung einer wirklichen Unmittelbarkeit der Verhandlung, besonders auch der Beweisaufnahme.
3. Möglichste Befreiung des Richters von formalen Schranken, besonders von formalen Beweisregeln.

Die Auffassung, daß sich im Zivilprozeß die Aufgabe des Richters auf die Entscheidung beschränke und im übrigen die Parteien die Herren des Verfahrens sind, gehört der Geistesrichtung einer vergangenen Zeit an. Es kann kein Zweifel bestehen, daß der Gesetzgeber des neuen Rechts in seinen Bestrebungen nicht nur bei der Richterschaft, sondern auch bei der Anwaltschaft vollstes Verständnis finden wird. Das gilt vor allem von dem Gedanken, daß derjenige, der den Schutz der Gerichte anruft, nicht nur seine eigentlichen Interessen bei der Prozeßführung im Auge haben darf, sondern auch der Rechtspflege ihre hohe Aufgabe erleichtert.

Im Mittelpunkt hat zunächst die Stärkung der Konzentration des Prozeßstoffes zu stehen. Die im Gesetz von 1924 zu diesem Zweck eingeführten Vorschriften haben sich zum Teil als zu schwach erwiesen. Das neue Gesetz bringt entsprechende Verändereungen.

Für die Unmittelbarkeit des Verfahrens ist die möglichst weitgehende Ausschließung des beauftragten Richters von entscheidender Bedeutung. Das System der Beweishebung durch den beauftragten Richter wirkt sich leicht dahin aus, daß an Stelle des unmittelbaren Eindrucks der Persönlichkeit und der Aussagen des Zeugen das Protokoll tritt. Wenn Behauptung und Beweisaufnahme unmittelbar aneinander

folgen, ist die Erforschung der Wahrheit ungleich leichter. Nur bei einer mündlichen u. unmittelbaren Verhandlungsführung kann erreicht werden, daß die Parteien den Verhandlungen mit Verständnis folgen.

Ein weiterer wesentlicher Punkt ist die Befreiung des Richters von den aus früheren Zeiten überkommenen formalen Beweisregeln. Das Gesetz erhebt den sogenannten „gekauten“ Parteieid, d. h. die Vereidigung auf einen vorher wörtlich festgelegten Satz durch die zugegenen Parteien, zur Vereidigung. Da der Richter in der Beweiswürdigung grundsätzlich frei sein soll, soll ihm auch beim Zeugen- und Sachverständigenbeweis freigestellt werden, ob er das Druckmittel des Eides bedarf.

Von allgemeiner grundsätzlicher Bedeutung ist, daß die Parteien nach dem neuen Gesetz ihre Erklärungen über tatsächliche Umstände vollständig und der Wahrheit gemäß abzugeben haben. Die für das alte Verfahren nicht selten geäußerte Auffassung, daß die Parteien das Recht zur Fälschung u. daß es dem Gegner überlassen bleiben müsse, die Fälschung zu bekämpfen, kann im neuen Recht nicht gebuldet werden. Auch im Zivilprozeß darf nur ehrlich gekämpft werden. Der Anwalt darf sich unwahre Behauptungen des Auftraggebers nicht zueigen machen.

Schließlich sind in dem neuen Gesetz eine größere Zahl dringlicher Einzelpunkte behandelt, darunter die Revision, das Armenrecht und das schiedsgerichtliche Verfahren. So können Schiedsverträge für unwirksam erklärt werden.

Bei denen die eine Partei ihre wirtschaftliche oder soziale Überlegenheit dazu ausnützt, den anderen Teil zum Abschluß des Schiedsvertrages überhaupt oder zur Annahme von Bestimmungen zu nötigen, die ihre in dem Verfahren ein Übergewicht einräumt.

Ferner wird bestimmt, daß die Wertgrenze, von der an im Wege der Zwangsvollstreckung eine Sicherungshypothek eingetragen werden kann, von 500 auf 300 RM. gesenkt wird. Im Anschluß an die Verkündung des Gesetzes wird der Text der Zivilprozessordnung, die bereits seit 1924 eine größere Zahl von Einzeländerungen erfahren hatte, neu bekannt gegeben.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 27. Okt. (Tödlicher Unfall.) An der Garage der Südd. Zuckermelk. AG. in Mannheim ereignete sich am Donnerstag ein tödlicher Unfall. Der 51 Jahre alte Kraftwagenführer Heinrich Jöbe aus Frankenthal hatte seinen Wagen in der Garage eingeparkt und wollte noch etwas nachsehen. Beim Einfahren eines anderen Autos löste sich eine harde Stele vom Bodenbelag und traf Jöbe so schwer am Kopf, daß er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er starb.

Heidelberg, 27. Oktober. (Kundgebung für das deutsche Volk.) Der Heidelberger Sängergau veranstaltet am kommenden Samstag abend in der Stadthalle eine nationale Kundgebung für das deutsche Volk. Der neue Bundesführer Dr. Rathmann-Freiburg wird über die Aufgaben und Pflege des Deutschen Liedes im neuen Staat sprechen.

Baden, 27. Oktober. (5000 Zentner Kartoffeln gespendet.) Die Landwirte des Amtsbezirks Buchen haben anlässlich der Sammlung für das Winterhilfswerk 5210 Zentner Kartoffeln gespendet, die in 20 Eisenbahnwaggons weitergeleitet werden. Mit einem gleichguten Ergebnis rechnet man auch bei der Getreidepende.

Florzheim, 27. Oktober. Ein eigenartiger Unfall, verursacht durch Fahrlässigkeit, ereignete sich am Mittwoch in der Holzgartenstraße. Der Inhaber eines Transportgeschäfts steckte in der Einfahrt seines Hauses einen Lastkraftwagen unter und hat nach den bisherigen Feststellungen den einen Flügel des Motors ausgehängt und ohne genügende Sicherung an die Wand gestellt. Während sich Kinder in der Einfahrt tummelten, fiel das Flügelgelenk plötzlich um, die Kinder mehr oder weniger schwer verlegend. Ein 9jähriges Mädchen erlitt einen Schädelbruch. Auch feststeht die Gefahr, daß es das Augenlicht am rechten Auge verliert.

Florzheim, 27. Okt. (Ein Bauarbeiter unter dem Verdacht eines M.-Mann-Mordes.) Die politische Polizei nahm am Mittwoch in dem Vorort Brödingen eine Durchsuchung nach kommunistischem Material vor. Eine verheiratete Frau wurde in Schutzhaft genommen wegen gefälschter Äußerungen gegen die Regierung und ein verheirateter Bauarbeiter, der im Verdacht steht, im Jahre 1930 in Berlin einen M.-Mann erschossen zu haben. Weiter wurden noch vier Arbeiter, wohnhaft in Florzheim, festgenommen, teilweise wegen mifßälliger Äußerungen gegen die Regierung, teilweise wegen des Verdachts kommunistischer Umtriebe. Ein festgenommener beland sich im Besitz einer Rotfrontkämpfer-Uniform. — Wegen Eitelkeitsverbrechens an Kindern wurde ein 67 Jahre alter Goldarbeiter festgenommen und abgeführt.

Lahr, 27. Oktober. (Gegen Bogosjubow überlegen.) Der Schwärzener Bogosjubow, der in Wiesbaden um die Weltmeisterschaft kämpfen wird, spielte am Mittwoch hier auf 28 Brettern simultan gegen Spieler aus Lahr. Hierbei gelang es drei Lehrern, den Herren Armbruster, Robert Speck und Robert Vollrath, gegen den Meister zu gewinnen. — (Aus dem Rheinhardtprogramm) wurde der Stadt Lahr vor kurzem für Zwecke der Kanalisation ein weiteres Darlehen von insgesamt 450 000 Mark zugesagt, so daß mit den Arbeiten fortgesetzt werden kann. Zurzeit sind 355 Arbeiter an der Kanalisation tätig.

Freiburg, 27. Oktober. Oberbürgermeister Dr. Kerber ist als Beirat der Sektion Karlsruhe in die Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen berufen worden. Die Gesellschaft hat bekanntlich die Aufgabe, den gigantischen Plan eines Reichsautobahnnetzes Adolf Hitler in die Tat umzusetzen.

Freiburg, 27. Oktober. Während es in der Rheinebene und in den Talagen des Gebirges im Laufe des Donnerstags in Stürmen regnete, hatten die Räume des ganzen Hochschwarzwaldes am Vormittag neue Schneefälle zu verzeichnen, die teilweise bis auf 500 Meter herunterreichten. Freiberg und Schwanau melden eine Schneehöhe von etwa 5 cm bei 1 Grad Kälte. Auch in Freiburg selbst sind die Temperaturen stark zurückgegangen.

Brenden bei Waldshut, 27. Oktober. (Jagdverletzungen.) Die 629 Hektar umfassende Gemeindejagd wurde von einem Baumwälder aus Paulanne (Schweiz) zu einem Betrag von 600 Mark erbeutet. Der bisherige Pächter betrug 1250 Mark, der Anschlag 800 Mark. Mehr Glück hatte die Gemeinde Urbera, die ihre 504 Hektar haltende Gemeindejagd zum Anschlag von 300 RM. verpachten konnte. Bisheriger Pächterlös 400 RM.

Wirtschaftsminister Köhler zur Preis- und Tarifpolitik

Karlsruhe, 27. Oktober. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Finanz- und Wirtschaftsminister nachstehende Verlautbarung herausgegeben:

Auf verschiedenen Gebieten ist in der letzten Zeit von Syndikaten, Kartellen und wirtschaftlichen Verbänden der Versuch gemacht worden, eine Erhöhung von Erzeuger- und Händlerpreisen durchzuführen, teilweise sogar mit der Berufung darauf, daß Preissteigerungen einem Wunsch der Regierung entsprächen. Diesen Versuchen gegenüber muß eindringlich darauf hingewiesen werden, daß die Regierung zurzeit Preissteigerungen auf dem Inlandsmarkt für unvereinbar mit den Belangen der deutschen Gesamtwirtschaft hält, da sie letzten Endes die durch die Arbeitsbeschaffung bedingte Wirtschaft wieder lähmen müßten. Selbst für den Fall, wo im Kampf um den Absatz die Preise für einzelne Waren und Leistungen besonders gedrückt sein sollten, müssen Preisbereinigungen in der gegenwärtigen Zeit soweit zurückgeschoben werden, als dies ohne Gefährdung der beteiligten Wirtschaftszweige irgendwie möglich ist. Die Regierung wird

Richtlinien für die Feststellung des Wahlergebnisses

Die Stimmabgabe im Wahllokal

Der Reichsinnenminister hat eine einheitliche Abstimmungsrichtlinie für die Reichstagswahl und die Volksabstimmung anfertigen lassen, die, wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union meldet, hinsichtlich der Feststellung des Abstimmungsergebnisses drei für den Abstimmungs-vorstand wie für den Wähler wichtige Bestimmungen enthält.

Wenn in einem Umschlag nur ein Stimmzettel enthalten ist, zum Beispiel nur ein Stimmzettel zur Volksabstimmung, so wird die Nichtabgabe einer Stimme zur Reichstagswahl nicht als „ungültige“ Stimme zur Reichstagswahl betrachtet, vielmehr beschränkt sich in einem solchen Falle der Abstimmende auf die Stimmabgabe zur Volksabstimmung, während er sich zur Reichstagswahl der Stimmabgabe enthält. Das gleiche gilt für den umgekehrten Fall. Bei früheren Wahlen, wenn a. B. eine Reichstagswahl mit einer Landtagswahl verbunden war, ein Umschlag, der nur einen Stimmzettel enthielt, immer als ungültige Stimme für diejenige Wahl gerechnet worden, für die ein Stimmzettel nicht vorhanden war. Es wurde also a. B. bei verbundener Reichstags- und Landtagswahl ein Umschlag, der nur einen Reichstagsstimmzettel enthielt, wegen des Fehlens eines Stimmzettels zur Landtagswahl als ungültige Stimme für die Landtagswahl gerechnet. Diese Fälschung, die am Endergebnis freilich nichts ändert, ist bei der bevorstehenden Abstimmung nicht möglich, weil es sich nicht um zwei verbundene Wahlen handelt, sondern weil eine Wahlhandlung mit einer Abstimmungsabstimmung verbunden ist.

Auch in den Fällen, in denen etwa ein Umschlag keinen Stimmzettel enthält, gilt die Abgabe des leeren Umschlages als Enthaltung von der Stimmabgabe sowohl zur Reichstagswahl wie zur Volksabstimmung. Somit gilt auch der völlig leere Umschlag nicht als ungültige Stimme, d. h. er wird weder bei der Reichstagswahl noch bei der Volksabstimmung als ungültige Stimme gezählt.

Wenn ein Abstimmender auf irgendeine andere Weise als durch ein Kreuz in den Ja- oder in den Neinkreis seinen Willen kundtut, sei es, daß er das Wort „Ja“ („Nein“) einträgt, oder daß er eines der beiden Kreise beziehungsweise den Kreis durchstrichet od. ankreuzt, oder daß er eines der vor- oder rückwärts „a“ („Nein“) ausreißt oder eines dieser beiden Worte anfaßt, so ist der Stimmzettel ungültig. Entsprechend ist also, daß der Wille des Abstimmenden unzweideutig zum Ausdruck kommt.

Selbstverständlich wird sich die Wahl- und Abstimmungsabstimmung sowie die Feststellung des Ergebnisses in voller Öffentlichkeit vollziehen.

Helft den armen Volksgenossen, opfert zum Winterhilfswerk. Spendeinzahlungen sind erwünscht auf Postcheckkonto Karlsruhe 360, Landesführung des W.H.W.

andererseits nicht nur etwaigen Preissteigerungen entgegenzutreten, sie wird vielmehr auch da eingreifen, wo sich ein Einzelner durch unlautere Preisunterbietungen im Wettbewerb einen Vorprung zu verschaffen sucht, denn auch ein solches Verhalten ist wirtschaftsschädigend.

Uebersicht über die in Baden im Kampfe gegen Hunger und Kälte zur Durchführung kommenden Sammel-Methoden

Straßen-Büchsenammlungen am 1. Sonntag im Monat. Eintopfgericht am 1. Sonntag im Monat. Monatsopfer der Festbedienten gegen Plattenabgabe, monatlich.

Kleiderammlungen, einmalig. Sonderammlungen des Einzelhandels, monatlich. Lebensmittel-Fundammlungen der Hausfrauen, monatlich. Straßenverkauf von Ehrenabschieden, Dauermaßnahme ab 1. November.

Sammlung der Hitlerjugend in Lichtspielhäusern, Dauermaßnahme ab 15. Oktober. Sonderabgabe der Viehverwertungsgenossenschaften, Dauermaßnahme. Der badische Zwillingsspendentag, Dauermaßnahme ab 15. Oktober.

Öffentliche Benetzung von Ehrenzeichen, Verkauf von Wohlfahrtsbriefmarken auf öffentlichen Plätzen, Dauermaßnahme ab 15. November. Winterhilfswerk-Lotterie, Dauermaßnahme ab Dezember.

Sammelmaßnahmen des badischen W.H.W.
Kohlenverforgung; Kartoffelverforgung; Lebensmittel-Abgabe; Kleider- und Schuhlieferung; Nähkäben zur Herichtung von Kleidern und Wäsche; Wärme- und Zeilchalter für Einzelheute; Winterhilfs-Käben; Kleider- und Schuhverforgung der notl. Landbevölkerung; Öffentliche Weihnachtshilfe für arme Kinder.

Führerunterstützung des Reichsbundes der Kinderreichen, Landesverband Baden

Karlsruhe, 27. Oktober. Dieser Tage fand hier eine Führertagung des Reichsbundes der Kinderreichen, Landesverband Baden, statt, die von etwa 150 Ortsgruppenführern aus allen Teilen des Landes besucht war. Der Landesführer, Kreisleiter der NSDAP, Eilme, begrüßte die Ortsgruppenleiter und teilte mit, daß er die Ortsgruppenführer zusammengekommen habe, um im Namen der 6000 Bundesmitglieder in Baden ein Freuegelösnis für den Volkskanzler Adolf Hitler und die Reichsregierung abzugeben. Weiterhin sprach Landesgruppenführer Kemper, der in seinen Ausführungen den Pflichtbegriff gegenüber Volk und Nation unterstrich.

Eine Vertrauensentscheidung für Adolf Hitler fand dann einstimmige Zustimmung. Den Ortsgruppenführern wurde darauf durch Landesführer Eilme der organisatorische Neuaufbau des Reichsbundes der Kinderreichen in Baden bekanntgegeben, der am 1. Januar 1934 zur Erhöhung der Schlagkraft dieser bevölkerungspolitischen Kampfbewegung in Kraft tritt. Weiter sprach Professor Freiberger von Zeuffel über Siebelungsfragen, Landespropagandaleiter Dr. Vossellang über die Vertiefung der Propaganda, Kreisführer von Beck über die Finanzierung und Ausgestaltung der Zeitschrift „Völkischer Wille“, Schauspieler Gernet über Vereinfachung und Entlastung der Geschäftsführung und schließlich Kreisführer Schneider über die Organisation und Revisionswesen.

Richtlinien für die Feststellung des Wahlergebnisses

Die Stimmabgabe im Wahllokal

In einem Erlaß zur bevorstehenden Reichstagswahl und Volksabstimmung hat der Reichsminister des Innern, um dem Verdacht von Vorkerbereit zu begegnen, daß die Abstimmungsabstimmung sowie die Ermittlung des Ergebnisses nicht in einwandfreier Weise vorgenommen wird, ausdrücklich hervorgehoben, daß entsprechend dem Reichswahlgesetz und dem Volksentscheidungsabstimmungs- und Abstimmungsabstimmung sowie die Feststellung des Ergebnisses sich in völliger Öffentlichkeit vollziehen. Um etwaigen Mißverständnissen zu begegnen, wird von ausländischer amtlicher Stelle darauf hingewiesen, daß die Stimmabgabe selbst, also die Kennzeichnung des Stimmzettels, selbstverständlich abseits ist. Die diesbezüglichen amtlichen Bestimmungen sind nach wie vor in Kraft. Unter der Wahl der Abstimmungsabstimmung die wie stets auch diesmal öffentlich ist, in die Übergabe des Stimmzettels enthaltenden Briefumschlags an den Abstimmungsabstimmungs- und Abstimmungsabstimmung in Gegenwart des Stimmabstimmenden in die Wahlurne zu stecken hat. Im Reichswahlgesetz heißt es, daß zum Abstimmungslokal jederamutritt hat, der nicht die Ordnung und Ruhe stört und somit das Abstimmungsabstimmungslokal nicht behindert.

Beamte und die Wahlen

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat an die Reichsminister, Reichsstatthalter und alle Landesregierungen folgenden Schreiben gerichtet:

Die Neuwahlen zum Reichstag und die von der Reichsregierung angeordnete Volksabstimmungen sind diesmal eine Angelegenheit des ganzen Volkes. Ihre Vorbereitung und Durchführung muß deshalb von aller Volksgenossen, besonders aber von den Behörden mit allen Mitteln unterstützt werden.

Den hinter der Regierung stehenden Organisationen, in erster Linie die NSDAP, die an der Vorbereitung und Durchführung der Volksabstimmung und Reichstagswahl entscheidend beteiligt ist, muß daher jede mögliche Unterstützung und Förderung durch die staatlichen und kommunalen Behörden erteilt werden. Da es werden sie namentlich auch der aktiven Mithilfe der Beamten, Angestellten und Arbeiter des öffentlichen Dienstes bedürfen. Ich bitte deshalb, soweit es die dienstlichen Erfordernisse erlauben, den Beamten, Angestellten und Arbeitern zu Zweck der Wahl- und Abstimmungsabstimmung auf Antrags der genannten Organisationen bis längstens am 13. November 1933 Dienstbefreiung oder Urlaub unter Fortzahlung ihrer Gehaltsanteile und ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub zu gewähren.



Ude Daladier

Der Franken steht auf schwachen Beinen,
Bedarf der Schonung, sollt mein meinen,
Aus diesem Grund hat er, verdrossen,
Daladier vom Stuhl gestossen;
Ein hoher Herr, auf hohem Thron,
Flog nun dahin, das kommt davon.

Und Michel denkt: „Gott laß ihn ruh'n!“
Wir hätten noch so viel zu tun,
Und un're Sorge wär' vermindert,
Wenn niemand uns daran verhindert,
Wär's Schluß doch mit dem Ungemo'
Doch meistens kommt nichts Bess'res a..

Der Stammbaum

Sohn: „Vater, was sind eigentlich Vorfahren?“
Vater: „Das ist ganz einfach. Ich bin dein Vorfahr und mein Vater ist mein Vorfahr.“
Sohn: „Das ist alles? Warum machen denn die Adligen so viel Leben von ihren Vorfahren?“

Die Filmdiva

Filmschauspielerin: „Ich habe die Ehe satt bis zum Hals!“
Freundin: „Laß dich scheiden!“
Filmschauspielerin: „Den Scheidungsक्रम habe ich auch satt!“

Naiv

„Angeklagter, Sie geben also zu, die Uhr aus dem Schaufenster gestohlen zu haben.“
„Jestohlen hab' ich se; det stimmt. Aber die Sache kam so: et war 'n herrlicher Tag, id jing so meiner Weje, ganz allene, und da seh id die Uhr, die ooch jing — i, dent id da in mein'n Sinn, da könnten wa doch zusammentehn...!“

Durch die Blume

„Glauben Sie mir, mein Herr, so ein schönes, sanftes, gescheites Mädchen bekommen Sie nie mehr. Sie ist so aufopfernd und hingebend, spricht vier Sprachen, malt, ist musikalisch und dabei häuslich, Kocht vorzüglich...“
„Wozu machen Sie so viele Worte! Sagen Sie doch einfach — sie hat nichts!“

Ein netter Schwiegersohn

„Na, Ihre Tochter ist ja nun auch bald ein halbes Jahr verheiratet. Ist sie glücklich?“
„Sehr! Sie glauben gar nicht, wie aufmerksam unser Schwiegersohn ist. Was er unserer Tochter an den Augen absehen kann, das müssen wir ihr kaufen.“

Er kennt seine Frau

Händeringend kommt einer vom Personal zum Zirkusdirektor gestürzt und leucht: „Herr Direktor! Der Königstiger hat Ihre Frau angefallen...!“
„Um Gottes willen!“ schreit der Herr Direktor auf. „Ich bin ruiniert. Wo kriegt ich so schnell wieder einen Königstiger her!“

Vorbildung

Maler (zum Modell): „Haben Sie schon mal gegessen?“
Modell (verschämt): „Ja, aber ich habe Bewährungsfrist gehabt.“

In den Unrechten geraten

Der neu im Himmel Angekommene prahlte mit allem, was er auf der Erde gesehen hatte, besonders mit dem ungeheuren Weltmeer. Da lachte jemand hinter ihm laut auf und rief, er habe weit größere Wässer gesehen. „Na, was kann das schon gewesen sein,“ sagte der Neue, „wer bist du überhaupt?“ „Ich bin Noah,“ antwortete der Gefragte.

Wirkungslose Schmeichelei

Richter: „Angeklagter, Ihr Zeugnen hilft Ihnen nichts. Man hat im Garten die Spuren Ihrer auffallend kleinen Füße gefunden!“
Angeklagter: „Herr Richter, Sie schmeicheln mir — aber ich bin es wirklich nicht gewesen!“

Gegenbeweis

„Amerika ist das Land der Freiheit!“ schwärmt ein Yankee.
„hm, hm!“ sagt Busse skeptisch.
„Rein hm, hm!“ ist der Yankee beleidigt. „Wir haben ja sogar die weltberühmte Statue der Freiheit...!“
„Gewiß. Aber sie dreht bekanntlich dem Land den Rücken!“

Humor

Lehrer: „Was ist der Unterschied zwischen Elektrizität und Blitz?“
Schüler: „Für den Blitz braucht man nichts zu zahlen.“

Er: „Um Gottes willen, was ist geschehen, Lieblich? Weshalb trägst du das Pflaster über dem linken Auge?“
Sie: „Was heißt Pflaster? Das ist mein neuer Hut!“

„Aber, Helene, der junge Heidebrecht hat dich vorhin im Salon geküßt!“
„Nicht wahr, Mama? Mir kam es auch so vor.“

„Fris, hole mir doch mal die Spiritusflasche, wo Essig daraufsteht, da muß noch ein bißchen Himbeerjast darin sein.“

Portier: „Um welche Zeit wollen Sie geweckt sein?“
Gast: „Nicht nötig. Ich wache immer um fünf von selber auf.“

Portier: „Fein. Wollen Sie dann so gut sein und mich wecken?“

„Eva, schnell noch einen Kuß, bevor ich gehe!“
„Gut — aber beeile dich, du weißt, ich bekomme in einer Stunde Besuch.“

„Ich liebe es nun einmal, den alltäglichen Dingen des Lebens eine kleine Dosis Gefährlichkeit beizumischen.“
„Also darum essen Sie die Erbsen immer mit dem Messer?“

„Mein Mann ist ein Engel, er ißt alles, was ich ihm vorsetze.“
„Also ein Würangel.“

„Also Männer, Dienstag Abend um acht bin ich zurück. Bis dahin bleibst du mir doch treu?“
„Wenn der Zug aber nun Verspätung hat, Schatz?“

„Hat Ihr Mann überhaupt ein Gymnasium besucht?“
„Eins? Auf fünfen ist er gewesen!“

Zeuge, Sie sind der beste Freund des Angeklagten. Sollen Sie ihn für fähig, Geld gestohlen zu haben?“
„Wieviel war es denn?“

„Herr Schaffner, ist der Zug 3 Uhr 18 ein guter Zug für Hannover?“
„Ich denke doch, ich kenne ihn schon zehn Jahre, ich habe aber noch nichts Schlechtes über ihn gehört.“

Er: „Wer war der Mann, der dich eben grüßte?“
Sie: „Ein tomscher Kerl, er küßt alle Mädchen, die er kennt.“
Er: „Nanu? Wie macht er das?“
Sie: „Sehr nett.“

„Dieser Jost geht herum und erzählt Lügen über dich!“
„Laß ihn. Ich achte nicht darauf. Wenn er aber Wahres über mich erzählt, dann schlage ich ihm den Schädel ein!“

„... Indem wir Sie im Besitz unserer Sendung vom 12. d. M. hoffen, gestatten wir uns, Sie mit 700 Kilogramm Kupferdraht, 2000 Kilogramm Blei und 3000 Kilogramm Eisenstangen zu belasten...“

Der kleine August fuhr zum ersten Male mit der Eisenbahn. Plötzlich kam ein Tunnel. Als es wieder hell wurde, sagte er zu seiner Mutter: „Guten Morgen! Die Nacht war aber nur kurz!“

„Ich habe mir heute den Stoff für mein Hochzeitskleid gekauft. Ich heirate in vierzehn Tagen.“
„Tatsächlich? Ich hoffe, Sie haben eine gute Wahl getroffen.“
„Ja, schweren weißen Satin mit hauchartigem Spitzen-“

Aus Ettlingen-Stadt und Land

„Deutsche Tat“

In alle Familien, die in der Lage sind, für einige Wochen ein Kind aufzunehmen, ergeht hiermit die Aufforderung und Bitte, den schwerbedrängten Saarländern zu helfen. Um zu vermeiden, daß bei Verweigerung des Zwanges, die Kinder in eine französische Schule zu schicken, der Vater seine Stellung verliert, sind die Eltern gezwungen, die Kinder anderweitig unterzubringen.

Die bevorstehende Abstimmung löst einen schmerzhaften Druck aus, dem wir begegnen müssen durch Erfüllung obiger Bitte. Die Pflicht, der Bitte nachzukommen, betrifft in erster Linie bemittelte kinderlose und kinderarme Familien. Darüber hinaus wird aber auch jede andere Familie sich den Dank der Eltern erwerben, die es ermöglichen kann, ein Kind für einige Zeit aufzunehmen.

Auskünfte erteilt und nimmt Anträge entgegen
Hans Zihernitz, Kreisführer.

Dem Frauverein vom Roten Kreuz Ettlingen wurden für die Brandgeschädigten von Detschelbrunn zur Weiterleitung übergeben: RM. 46.— i. bar vom Kollegium des Hindenburg-Gymnasiums Ettlingen, RM. 50.— in neuer Bettwäsche vom Kaufhaus Schneider in Ettlingen, Kleidungsstücke von Ungenannt. Für diese Gaben herzlichen Dank; weitere Gaben werden gerne noch entgegengenommen.

Naturheilverein. Die Zukunft gehört den Vätern, die imstande sind, aus der neuen Ernährungswissenschaft die glücklichsten Lehren zu ziehen. (Prof. v. Wert, Schweden.) Mögen daher unsere Mitglieder mit Angehörigen die auch im heutigen Inzeratenteil angekündigte Versammlung morgen Samstagabend im „Wilden Mann“ besuchen, in welcher die Ernährungsfragen eingehend behandelt und Rat erteilt werden soll. Außerdem soll der durch Gleichschaltung geschaffene Satzungsentwurf besprochen werden.

Es windet und braust und die gelben Blätter der Kastanien laufen zu Haufen. Nach schönen milden Herbstwochen kommt jetzt der Oktober zu seinem Recht. Große Wolken fallen sich gestern, am Firmament, von der Sonne belichtet, leuchteten ihre weißen Köpfe wie ferne Alpenzüge auf; eifige Kälte ging von den dunklen Wänden der unteren Wolkenstichten aus. „Schneelust“ heißt sie der Volksmund. Hinter diesen Wolken verkriecht sich auch die Sonne und früh bricht die Nacht an. Allerheiligen ist in der Nähe und Allerheiligen, es mahnt an die Vergänglichkeit alles Irdischen.

Pfarrer Sena spricht in Ettlingen. Die Veranstaltung geht vom Kampfbund für deutsche Kultur aus; ein jeder Wahlberechtigte ist hierzu eingeladen. Die Stadthalle wird aus diesem Anlaß am Sonntagabend 8 Uhr wohl einen Massenbesuch aufweisen. Karten sind im Vorverkauf auch in unserer Geschäftsstelle zu haben. Am kommenden Dienstag wird Kultusminister Dr. Wader hier in Ettlingen sprechen. Auch Gebietsjugendführer Kemper wird anlässlich der Wahl am 10. November nach hier kommen.

Oberlandesgerichtspräsident erhält Oberaufsicht über Arbeitsgerichtsbehörden. Am 1. Januar 1934 wird aufgrund einer dritten Verordnung zur Änderung der Ausführungsverordnung zum Arbeitsgerichtsgesetz dem Oberlandesgerichtspräsidenten die Oberaufsicht über sämtliche Arbeitsgerichtsbehörden des Landes übertragen.

Ein nachahmender Entschluß. Eine Hetselberger Firma kaufte für ihre Angestellten drei Mietplätze für das Stadttheater für die ganze Spielzeit. Die Angestellten erhalten die Karten dann immer abwechselnd. Die Firma will damit sowohl für die Erhaltung des Theaters, wie auch für gezielte Unterhaltungs- und Bildungsmöglichkeit ihres Personals eintreten.

Verbestempel für das Winterhilfswerk der NS-Volkswohlfahrt. Zur Förderung des Winterhilfswerkes wird die Deutsche Reichspost in Gemeinschaft mit der Reichsführung der NS-Volkswohlfahrt in der Zeit von November 1933 bis März 1934 besondere Briefaufgabestempel verwenden. Für die folgenden Inschriften in Aussicht genommen sind: „Kämpft mit gegen Hunger und Kälte!“, „Gebt zur Winterhilfe! Helft!“ und „Liebt nationale Solidarität! Gebt Helft!“ Diese drei in etwa 200 Briefstempelmaschinen laufende Verbestempel werden zur Erzielung einer möglichst großen Werbewirkung von Zeit zu Zeit nach einer bestimmten Folge unter den Postanstalten mit Stempelmaschinen ausgetauscht.

Für Allerheiligen!

Damen-Mäntel

Herbst- u. Wintermäntel aus mod. gemusterten Stoffen . . . 24.- 19.50 16.-

Damen-Wintermäntel mit Pelz, gute Stoffe 29.50 24.- 19.75

Elegante Mäntel aus Marengo-, Boucle usw., mit großem echtem Kragen 75.- 59.- 49.- 43.- 39.- 35.-

Plüsch- und Krimmerjacken - Loden-Mäntel Kinder-Mäntel in allen Größen

A. STREIT

Zeitweilige Inbetriebnahme der Großender Mühlen und Mähdrescher. Bis zum 12. November wird der Großender Mähdrescher von 19 Uhr ab wieder regelmäßig den Betrieb übernehmen und daneben zu gewissen Tageszeiten, die besonders bekanntgemacht werden, fenden. Auch der Großender Mähdrescher bleibt bis zum 12. November täglich ab 19 Uhr in Betrieb. Für die zeitweiligen Tagesendungen des Großenders Mähdrescher ist dieselbe Regelung wie für Mähdrescher vorgegeben. Vom 13. November ab stellen die Großender Mähdrescher und Mähdrescher ihren Betrieb zur Fortsetzung der Umbauarbeiten ein und werden — wie es jetzt schon bei Tage geschieht — durch die Rundfunksender Stuttgart-Degetlo und München-Edelheim ersetzt.

Verzeichnis der Arbeitsgerichtsbehörden in Baden. Aufgrund der dritten Verordnung zur Änderung der Ausführungsverordnung zum Arbeitsgerichtsgesetz ist ein neues Verzeichnis der Arbeitsgerichtsbehörden aufgestellt worden. Danach umfaßt das Landesarbeitsgericht Karlsruhe das Arbeitsgericht Karlsruhe für die Amtsbezirke Karlsruhe, Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen und Philippsburg, das Arbeitsgericht Baden für den Amtsbezirk Baden, Pforzheim für den Amtsbezirk Pforzheim und das Arbeitsgericht Rastatt für die Amtsbezirke Rastatt und Gernsbach.

r. Böckersbach, 26. Oktober. Die Spätharvestenprobe der Freiwilligen Feuerwehr am Dienstagabend war ein Ereignis. Von der Gemeindeverwaltung wählten ihr der stellv. Bürgermeister Alois Dohs und mehrere Gemeinderäte, aus Ettlingen Feuerlöschinspektor Becker und Herren vom Kommando bei. Als Brandobjekt waren das Haus von G. Dohs, das nebenangelegene Haus Bullinger und die Scheune der „Blume“ (Bei. Val. Rabold) angenommen. Die Übung ging flott vonstatten, denn jeder Feuerwehrmann gab alles her, um vor den Vorgefetzten zu bestehen. Als das Schlusssignal gegeben war, zog das Korps unter Vorantritt der Spielmannschaft zur „Blume“, wo der Abend durch ein Bankett gefeiert wurde. Zunächst ergriff hier H. J. Becker das Wort, wobei er den erzieherlichen Fortschritt seit dem Anfange der Wehr feststellte. Auch die Geräte wurden in guter Ordnung befunden. Dem Herrn Hauptmann Daum wie auch der gesamten Wehr dankte der Feuerlöschinspektor für den Einsatz ihrer Zeit und Kraft, damit sie in einem Ernstfalle gewappnet sind. Als nächster Redner begrüßte Hptm. Daum die auswärtigen Gäste, wie auch den Herrn Pfarrer Hettich und die Gemeinderäte. Mit Freude erfüllte ihn das Zeugnis des Herrn Feuerlöschinspektors über den günstigen Stand der Wehr. Er erläuterte nun den Aufbau der Probe und die darin angenommenen Punkte. Wichtig sei für ihn gewesen, zu ersehen, ob er mit seiner Wehr allein die angenommenen schwierige Brandlage bewerkstellern können. Er könne das bejahen. Auch Herr Pfarrer Hettich begrüßte die Herren aus Ettlingen, insbesondere seinen Kriegskameraden Herrn H. J. Becker. Er brachte dann einen schönen Vergleich über die Notwendigkeit einer Feuerwehr im entfernt gelegenen Gebirgsort, um ruhig schlafen zu können, und der Notwendigkeit einen Seelforscher zu besitzen, der den Brand der Seelen im Innern des Menschen zu bekämpfen berufen sei. Die Worte des Herrn Pfarrers waren von großem Beifall begleitet und gerne wurde seiner Aufforderung Folge geleistet, auf das Waschen, Blühen und Gedeihen der Feuerwehr Böckersbach anzustreben. Ein jeder Teilnehmer war erfreut über den gemühtlichen Abend, der dieser Schlussprobe gefolgt war.

Arbeiterführer Pfaltner auf dem Wege der Besserung

Das Befinden des bei Plochingen mit dem Auto verunglückten Führers der Deutschen Arbeitsfront, Gau Südwürttemberg, Fritz Pfaltner, hat sich weiterhin erheblich gebessert. Er konnte auch schon Besuche empfangen und erzählte selbst über seinen Unfall, daß er einem Rad ausweichen wollte, das sich auf der Straße befand. Hierdurch muß er anscheinend auf der nassen Straße die starke Kurvenfahrt nicht mehr bekommen haben, so daß der Schwung den Wagen rechts über die einhalb Meter hohe Böschung hinabrückte. Der Wagen legte sich hierbei nach rechts und rutschte mit der Rückseite gegen einen Baum. Fritz Pfaltner rutschte hierbei glücklicherweise vom Steuer weg nach rechts, denn das Steuerrad wurde durch die Gewalt bis auf den Sitz heruntergedrückt. Durch den Aufprall wurde er mit dem Kopf gegen die Windschutzscheibe geschleudert, so daß diese zerplitterte.

Aus der Pfalz

Obernheim, 26. Oktober. (Vom Lastwagen totgedrückt.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich unweit des Rehbörnerhofes. Auf der abschüssigen Rehbörnerstraße kam der Anhänger eines mit Splitt beladenen Lastzuges ins Schlingensiefel. Der Lastkraftwagenführer Walter Grimm von Obernheim wurde vom Sitz geschleudert und kam unter ein Rad, das ihn tot drückte.

Hallgarten, 27. Oktober. (Schwerer Unfall.) Als hier der Metzger Josef Grünwald in seinem Laden einen Schinken aufhängen wollte, rutschte die Leiter, wobei der fleischhaken Grünwald in die rechte Hand eindrang. In seiner verzweifeltsten Lage schnitt sich Grünwald den Hals aus der Hand, wodurch er sich erhebliche Verletzungen ausog.

Von Zünften und Handwerkern im alten Ettlingen

Eine Plauderei von Karl Springer

Eine gewisse Sonderstellung nahmen auch die Kupferschmiede und Kessel ein. Ihr Handwerk war zur Zeit, als der heute durch das Eisen verdrängte Kupferkessel noch in jedem Hause stand, von großer Bedeutung. Sie konnten ihre alten Privilegien auf Kaiser Rupprecht (1400—1410) zurückführen und hatten allein das Recht, Kessel und Pfannen herzustellen, auf den Märkten des Landes feilzubalten und zu verkaufen, sowie zu flicken oder zu „plegen“. Durch heranziehende unzüchtige Pfannenflücker (Pfannenpleger), meist Zigeuner und Welsche, waren aber ihre Vorrechte wiederholt stark bedroht, so daß der Markgraf ihre unbefugten Konkurrenten bestrafen mußte. Für die Bedeutung dieses Handwerks zeugt es, daß im Jahre 1573 drei Kupferschmiede in Ettlingen anlässlich waren. Sie hießen Lorenz Hafencanz, Martin Reinhard und Hans Kessel.

An unserm Oberrhein stand dieses ehrbare Gewerbe als ein Reiches unter dem Schutz des Kurfürsten von der Pfalz und war in Bezirke geteilt, deren jeder als pfälzisches Afterlehen wieder einer Adelsfamilie unterstellt war. Durch sogenannte Bundesstage, welche von Zeit zu Zeit abgehalten wurden und zu deren Besuch die Kessel verpflichtet waren, wurde eine strenge Sittenaufsicht über das Gewerbe ausgeübt und Gerichte gehalten. Da frömten nun die Kessel aus dem ganzen Bezirk an den Tagungsort herbei, und es mag manchmal ein recht bunt zusammengekaufler Haufen dieser fahrenden Leute gewesen sein, der sich da ein Stelldich ein gab. Für unsere Ettlinger Kessel war Alzey in Hessen der Vorort.

Mit der Pflicht, dort zu erscheinen, war es jedoch nicht immer getan. Die Pfälzer Kurfürsten waren auch bezeugt, die Kessel zu Kanonierdiensten heranzuziehen. Und so geschah es, daß im Jahre 1588 der Ettlinger Kupferschmied Georg Höpflin vom Kurfürsten Johann Casimir Befehl erhielt, „auf den 10. Martii mit ussaecksten Wehren, als einer Sturmhauben, Federpiek, Seitenwehr und Häufelung (kurzer Schießgewehr) in Heidelberg zu erscheinen, um dort einen Monat lang Dienst zu leisten.“ Johann Casimir war ein sehr ehrgeiziger Herr, der sich wiederholt in kriegerische Unternehmungen einließ. Er bekam sich zur reformierten Lehre, kämpfte 1567 mit den Hugonotten gegen den König von Frankreich und stand 1582 auf der Seite des zur Reformtion übergetretenen Erzbischofs von Köln, Gebhard Truchsez von Waldburg. Auch neuerdings hatte er wieder kriegerische Absichten und dazu brauchte er Soldaten. Unser Ettlinger Kupferschmied Johann Höpflin scheint jedoch im Gegensatz zum Kurfürsten weniger kriegerisch veranlagt gewesen zu sein, und wenn er schon dem Kriegsdienst im allgemeinen keinen Geschmack abgewinnen konnte, so wollte er als guter Katholik erst recht nicht an der Seite eines reformierten Fürsten kämpfen. Er weigerte sich also, dem Befehl des hohen Herrn Folge zu leisten, indem er schrieb: „Als seinen Leib- und Halsherrn erkenne er nur den Markgrafen von Baden an, dem er die Leib- und Erbhuldigung geleistet habe und der nicht gestatten werde, daß er sich

solchergehalt außer Landes begeben und sich unter fremder Herren Dienst in Kriessachen stelle. Auf seine Weigerung sei er nun schon zum dritten Mal unter Androhung hoher Strafe zum Erscheinen aufgefordert worden mit dem Hinweis darauf, daß die Meister, die zum Alzeyer Tag gelobt hätten, im Falle der Not dem Kurfürsten 24 Mann auf Monatsfrist zu stellen hätten. Er, Höpflin, habe jedoch nur dem Handwerk gelobt und er sei keiner fremden Herrschaft untertan. Wenn die Kesselprivilegien die Kriegsdienstpflicht in sich schloffen, dann verzichte er gerne darauf. Sie seien ja ohnehin belanglos und befänden in der Hauptsache darin, die pfälzer Märkte besuchen zu dürfen. Davon habe er aber bisher wenig Vorteile gehabt und er möchte bitten, ihn von seinem Alzeyer Gelöbniß wieder zu entledigen.

Doch nicht nur Pfannen und Kessel verfertigt der Kupferschmied. Zuweilen bietet sich ihm auch einmal etwas „höheres“, so z. B. die Arbeit an der Kugel, oder dem Knopf auf einem der Ettlinger Türme. Nicht jeder durfte so etwas machen, und deshalb hat es schon ein gewisses Rechtmaß, wenn der Meister auf ein derartiges Werk einen Stolz hatte und in dieses Werk ein Urkunde legte, die der Nachwelt seinen Namen überliefern sollte. So fanden sich vor einer Reihe von Jahren gelegentlich einer Reparatur im Anophe des Martinskirchenturms mehrere Urkunden vor, wovon wir zwei hier wiedergeben wollen.

1. In dieser bei ängstlichen Zeiten im Jahr Eintausend Achtshundert und fünfzig fünf den 15. Juni wurde dieser Turm ausgebessert unter Schieferbeder Bäder aus Karlsruhe 8 Kinder, Zimmermeister Groß von hier und seinen Gefellen Franz Reumeler mit 4 Kinder und Franz Malisch mit 2 Kinder und Gustav Rastätter, Blechnereimer mit 3 Kinder. In dieser Zeit sind schon 9 Jahre keine Kartoffel mehr geraten. Frucht und Wein geratet ganz wenig, so daß der Laib Brot 36 Kreuzer gekostet hat. Die armen Leute verhungern fast. Gott der Gerechte strafe daher die Menschheit, weil sie nicht mehr an ihn glauben. Das Malter Kerzen kostet 18 bis 36 Gulden. Doch Gott der Allmächtige weiß sein Volk zu regieren und zu beherrschen desaleiden auch zu ernähren. An demselben Tag ist keine königliche Hoheit der franke Großherzog Ludwig II. dahier eingetroffen, um seine Gesundheit zu verbessern und zu erlangen. Prinz Friedrich ist Regent. Aber in derselben Zeit ist der unelliche Witt ausgebrochen mit der katholischen Kirche und dem Staat, weil das Ministerium die Kirche hat unterdrücken wollen. Aber Gott hat es schon so weit gebracht, daß die katholische Kirche als Siegerin triumphiert, denn nur die genannte Kirche kann als wahre Kirche dastehen, nicht die Lutherische. Pfarrverweser ist hier Leopold Giani und Kaslan Bender. Beide sind sehr brave und gelehrte Herren, die besonders viel der Unacht schon entgegengetreten sind, um die Gemeinde zu verbessern. Gott der Allmächtige leane uns und unsere Nachkommenschaft. Dieses zur Ehre Gottes.

2. Gruß der Schieferbeder von 1818. Lieben Brüder, wenn Ihr diese paar Zeilen findet, so

setzt Ihr viel mal gerührt von uns alle, welche Ihr findet, Christian Karher, welches der Meister ist aus Karlsruhe, Gottlieb Petri aus Darmstadt, Schieferbeder Gesell, Christian Brink von Hannover, Blechnereiger, welcher mit bewohnt hat.

Nun Ihr Schieferbeder seht lustig und wacker, Kuch und Turm ist unser Acker, Hammer und Brick ist unser Pflug, Damit verdienen wir Geld, aber leider nicht genug. Gott laßt unser Kunstwerk aeligen, Mit Glück und Segen und Heil bedienen, Und auch der Wohlthatig Ruh genießen, Lebt sämtlich wohl, es bleibt bei dieiem. Ihr Brüder das Tagewerk ist aus Und jeder geht arm und reich mit seinem Lohn nach Haus. Als es einmal galt, etwas ganz Großes zu leisten, da war auch der Ettlinger Schlosser und Schmied aus dem Plan. Wie hart der 15. August 1689 unserer Stadt mitaepielt hatte, das ist ja zur Genüge bekannt. Durch ein Geheiß Ludwigs XIV. sank auch sie in Trümmer. Nur pärlische Reite hatten der Wut der Flammen standgehalten, darunter waren auch die Mauern des Kirchturms. Aber auch ihnen hatte die Hitze böß mitaepielt; sie zeigten weifflassende Risse, so daß man sich schon mit dem Gedanken vertraut machen wollte, sie abtragen zu müssen. Da trat, so geht die Sage, ein junger Schmiedgeselle hervor und erbot sich, einen Ring von Eisen zu fertigen, mit dem das Mauerwerk zusammengehalten werden könnte. Er schenke nicht Gefahr für Leib und Leben und begehre als Lohn für seine Arbeit nichts als die Hand von seines Meisters Tochterlein Rosine. Und er hat es geschafft, weit sichtbar ins Land hinein zeugt seine Arbeit noch nach Jahrhunderten von seinem Geschick und Wagemut. Und als Preis erhielt er das begehrte Mägdlein zum Ehegelpens. Also berichtet die Sage.

Die nächtliche Wahrheit lautet ein bißchen anders. Sie wird uns entküpft in der Rechnung des Meisters Michael Weber vom Jahre 1715:

„Verzeichniß was ich hiehr Schlosserarbeit verdiehn hab bei der Statt aus dem Kirh Turm in anno 1715: Erstlich ein Ring um den Turm gemacht mit 10 Stangen, ein Stang von 110 Pfund, die Stangen hinten und vornen mit geschweifte Gewinter thut hier ein Stang 1 fl. 30, thut zusammen 15 fl. Item 2 große Schrauben mit Hilgen thut 6 fl. Item 20 Haagen zu dem Ring aufzumachen thut 2 fl. Item ein Tag zu dem Christ (Gerüst) zu machen zum zweitt thut 1 fl. Item 2 Daq aufgemacht thut 2 fl. Item den Kranz verflambt mit 26 Klamen ein Klam von 3 Stang und dritthalben unt auch eine von 7 Schut die seint alle in Stein ewen eingelassen und vergossen thut 6 fl. 45 kr. zusammen 43 fl. 45 kr.“ Zuletzt sei noch einer andern, nicht minder rühmlichen Tat hier ein Denkmal gesetzt, die jener wackerer Ettlinger Maurer Hans Wendel Handmann vollbracht hat, als es nach dem großen Brand galt, wieder ein notdürftiges Rathaus und Schulhaus zu erbauen. Sie ist in den Annalen der Ettlinger Geschichte verzeichnet mit den bürren Worten: „Er hat die Maurerarbeit freiwillig mit der Hand gemacht und mit aufgerechnet.“ (Schluß.)

Loden-Mäntel

Damen 22²⁵ ab Mk. Herren 24⁰⁰ ab Mk. Kinder 12⁹⁹ ab Mk.

Alleinvertretung der berühmten Loden-Fabrik Frey, München

Wir unterhalten ein großes Lager und liefern zu gleichen Preisen

Freundlieb

Karlsruhe, Kaiserstraße 185

Lernen * Sport * Spiel

Aufruf!

des Landesbeauftragten des Reichsportführers in Baden für die Winterhilfe.

Groß ist die Not unseres Volkes. Vielen unserer Volksgenossen fehlt es am Notwendigsten.

Auch wir wollen dazu beitragen, den Wunsch unseres erhabenen Führers zu erfüllen, daß in diesem Winter keiner hungern und keiner frieren darf.

Ich ordne daher an, daß alle Turn- und Sportvereine in Baden bis zum 24. Dezember Veranstaltungen durchführen, deren Reinerlös der Winterhilfe zuzuführen ist.

Die Art der Veranstaltungen ist den Vereinen freigestellt, jedoch bitte ich, mir über die erfolgte Durchführung kurz zu berichten.

Der Landesbeauftragte des Reichsportführers in Baden
gez. H. Roth, M. d. R.

Tennis

Die Tennis-Gauleiter ernannt.

Der Führer des Deutschen Tennis-Bundes, Dr. W. Schomburgk, hat mit Zustimmung des Herrn Reichsportführers von Schammer und Dien folgende Führer für die Gauen ernannt:

- Gau 13 (Südwest): RA. und Notar Paul Dräger (Frankfurt a. M.).
- Gau 14 (Baden): Konrad Böhringer (Mannheim).
- Gau 15 (Württemberg): Schlierer (Stuttgart).
- Gau 16 (Bayern): Major a. D. Fejn (München).

Kurze Sportnachrichten

Der Deutsche Radfahrer-Verband und der Deutsche Schwimmer-Verband haben dem Reichszankler Adolf Ritter mitgeteilt, daß sie sich einstimmig und mit vollem Vertrauen hinter ihn und seine Regierung stellen. Sie haben dem Führer ihre unwandelbare Treue zugesichert.

Ein Radlärerkampf Deutschland - Frankreich wird am 10. Dezember auf der Pariser Winterbahn ausgetragen. Richter, Engel, Möller, Mehe, Steffes und Ehmer werden die deutschen Interessen vertreten.

Oesterreichs Fußballnationalmannschaft wird im Anschluß an das am 29. November stattfindende Länderpiel gegen Schottland am 4. Dezember gegen Arsenal spielen und am 10. Dezember in Amsterdam gegen Holland.

Die deutsche Rugby-Nationalstaff, die am 17. November in Lyon gegen Olympique Universitaire Lyon spielt, wird auf der Rückreise am 22. November in Heidelberg gegen eine dortige Städteelf antreten.

Letzte Nachrichten

Wie der „BB“ meldet, ist der Führer zugleich nach der Massenfundgebung in Köln mit dem Flugzeug D 2600 wieder nach Berlin gestartet. Nach zweifelhaftem Fluge teilweise durch dichten Nebel landete das Flugzeug kurz nach 24 Uhr auf dem Flughafen Tempelhof. Der Führer begab sich darauf sofort zur Reichskanzlei.

Reichspräsidentenminister Dr. Brüning hielt gestern seine erste Wahlrede in Breslau.

52-Mann durch Messerstiche tödlich verletzt

Dels (Schlesien), 27. Okt. In Maliers (Kreis Dels) wurde der 52-Mann Fleischergehilfe Walter Doktor von dem Gelegenheitsarbeiter Kurt Gerber nach einem kurzen Wortwechsel tödlich angegriffen und durch Messerstiche schwer verletzt. Ihm wurde die Wirbelsäule verletzt, so daß er sofort am ganzen Körper gelähmt war. Sein Zustand ist hoffnungslos. Der Täter wurde verhaftet.

Sonder-Angebot solange Vorrat!

SA.-Blusen Mk. 4.90 3.90 mit Binder und Knöpfen

Uniform-Breeches braun und schwarz 6.80 6.- 5.50
M. JUNGOLD

Stabsleiter Köhn und Dr. Ley bei Fritz Plattner

Karlsruhe, 27. Okt. Wie der „Führer“ meldet, besuchte am Donnerstag Stabsleiter Köhn den verunfallten süddeutschen Arbeiterführer Fritz Plattner in Plochingen, um ihm im Auftrag des durch seine Verammlungsstelle nach Norddeutschland verhiinderten Gauleiters Reichsstatthalters Robert Wagner die besten Wünsche für die baldige Wiedergenehung auszusprechen. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, der sich gelegentlich einer Mitglieder-versammlung in Stuttgart aufhielt, begab sich noch am Abend des Unglückstages an das Krankenlager Plattners. Auch der württembergische Reichsstatthalter Mürr überbrachte die Genußwünsche des württembergischen Volkes. Aus allen Teilen Badens und Württembergs in eine überaus große Anzahl von Telegrammen eingegangen.

Radfahrer verurteilt schweres Verkehrsunglück

Zwei Tote, eine Schwerverletzte

Galtern (Westfalen), 27. Okt. Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich Donnerstagnachmittag auf der Einfahrtstraße nach Galtern. Ein Lastkraftwagen, der einem die Fahrbahn überquerenden Radler vorschriftsmäßig nach rechts abgebogen war, überfuhr diesen Radler, als er sich plötzlich wieder umwandte und die Mitte der Fahrbahn benutzte. Gleichzeitig überfuhr der Lastwagen aber auch noch eine Radfahrerin, die anhaltend auf der falschen Straßenseite gefahren war. Schließlich überfuhr der Lastwagen noch bevor er zum Stehen kam, eine Frau, die den Sommerweg überqueren wollte. Der Radfahrer und die Radfahrerin waren beide auf der Stelle tot. Die Fußgängerin erlitt anscheinend erhebliche Verletzungen. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht rektlos geklärt. Man nimmt aber an, daß der überfahrene Radfahrer durch sein unvorschriftsmäßiges Fahren Schuld an dem Unfall hatte.

Der Oberbürgermeister von Newyork verbietet den „Deutschen Tag“

Newyork, 27. Okt. Bei dem Vorstehen des Festausschusses für den Deutschen Tag, Pfarrer Poppe, lief ein Schreiben des Oberbürgermeisters von Newyork O'Brien ein, das das Verbot der Abhaltung des Deutschen Tages enthielt.

Wetterbericht

Vorausichtliche Witterung bis Freitag, den 27. Oktober nachts: Wechselhaft und sehr unbeständig weitere meist schauerartige Niederschläge, bei lebhaften westlichen Winden kühl.

Vorausichtliche Witterung bis Samstag, den 28. Oktober, nachts: Fortdauer der sehr unbeständigen kühlen Witterung.

Die gelb-roten **MAGGI-Fleischbrüh-Würfel** sind erstklassig

5 Würfel nur 17 Pfg.

1 Würfel in reichlich 1/4 Liter kochendem Wasser auflösen

Pfarrer Senn spricht in Ettlingen!

Am Sonntag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr, in der **Stadthalle** in einer Kundgebung des „Kampfbundes für deutsche Kultur“.

Hierzu laden wir die Bevölkerung von Stadt und Land freundlichst ein. — Karten zu 50, 30 und 10 Pfennig auf der Geschäftsstelle der Kreisleitung, Buchhandlung Schmitt, Zigarrengeschäft Rees, „Mittelbadischer Kurier“, „Bad. Landsmann“ und an der Abendkasse

Bekanntmachung

Handelsregister N. D. 3. 41: Firma Verhold Dresden in Ettlingen: Die Firma ist erloschen.
Ettlingen, 25. Oktober 1933.
Amtsgericht.

Korrektion des Malziger Landgrabens und Neutgrabens

Der Zweckverband zur Korrektion des Malziger Landgrabens und Neutgrabens Ettlingen vergibt im freien Wettbewerb die Arbeiten für die Korrektion des Vanadschnittes Neutgrabens von der Einmündung des Neutgrabens in den Neutgrabengraben auf Gemarkung Buchhausen bis zur Gemarkungsgrenze Sulzbach - Malsch (circa 2,8 Kilom.) bestehend aus etwa 23.000 cbm Erdaushub mit Böschungsplanie.

Angebotsvorbrude werden abzugeben im Büro der Bauleitung in Ettlingen Bulacherstraße Nr. 61, Fernruf 157.

Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens am Samstag, 4. November 1933, vorm. 10 Uhr, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung erfolgt, bei der Bauleitung einzureichen.

Zuschlagsfrist drei Wochen. Zuschlag wird voraussichtlich sofort erteilt.

Die Bauleitung.

Wahlmessen Stimmlisten

sind für die kommende Wahl sofort lieferbar von der

Buch- u. Steindruckerei R. Barth
Ettlingen, Kronenstraße 26

Reichstagswahl u. Volksabstimmung am 12. November 1933

Anspruch der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 14. Oktober 1933 über die Neuwahl des Reichstags und der Verordnung des Herrn Reichsministers des Innern vom 14. Oktober 1933 zur Durchführung der Volksabstimmung über den Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk finden die Wahl zum Reichstag und die Volksabstimmung am Sonntag, den 12. November 1933, statt.

Die Wahlkartei der Wahl- und Stimmberechtigten ist aufgestellt und liegt vom Donnerstag, den 2. November 1933, bis einschließlich Montag, den 6. November 1933, im Rathaus - Einwohner-Meldeamt - zu jedermanns Einsicht auf, an den Werktagen während der üblichen Geschäftsstunden und am Sonntag, den 5. November 1933, von vormittags 11-12 Uhr.

Wer die Wahlkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist beim Gemeinderat schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben unter Zeichnung der Beweismittel.

Wenn der Einspruch nicht sofort für begründet erachtet wird, entscheidet über ihn das Bezirksamt bis spätestens am vorletzten Tage vor der Wahl. Die Entscheidung wird den Beteiligten durch den Bürgermeister bekannt gegeben. Wahl- und Stimmberechtigten sind alle männlichen und weiblichen Personen, welche am Tage der Wahl das 20. Lebensjahr vollendet haben, Reichsangehörige sind und hier wohnen. Abstimmen kann jedoch nur, wer in einer Wahlkartei eingetragen ist oder einen Stimmschein hat.

Das Wahlrecht ruht im Falle der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte durch rechtskräftiges strafgerichtliches Urteil, in den Fällen

der Entmündigung und der vorläufigen Vormundschaft.

Ferner ruht die Ausübung des Wahlrechts für die Soldaten während der Dauer ihrer Zugehörigkeit zur Wehrmacht, nicht aber für Militärbeamten.

Behindert in der Ausübung ihres Wahlrechts sind Personen, die wegen Geisteskrankheit oder Geisteschwäche in einer Heil- oder Pflegeanstalt untergebracht sind, ferner Straf- und Untersuchungsgefangene sowie Personen, die infolge gerichtlicher oder polizeilicher Anordnung in Verwahrung gehalten werden. Ausgenommen sind Personen, die sich aus politischen Gründen in Schutzhaft befinden.

Ettlingen, den 28. Oktober 1933.

Der Bürgermeister.

Zur Herbstdüngung empfehle

- Thomasmehl
- Kalisalz (Kainit)
- Kalkstickstoff
- Düngeralk
- Tortstreu und -Mull
- J. Schleinkofer
- Saatroggen u. Saatweizen
- solange Vorrat.

Inserieren bringt Erfolg

Mostäpfel

frische Sendung eingetroffen bei
Adolf Rehrbach & Sohn.
Dahelbst täglich frischgekeltert, garantiert reinen Saft

Apfelsaft

Lieferung in Faß.

Gasbadeofen

zu verkaufen.
Zu erfragen Pforsheimerstraße 61, III.

Kartoffelversorgung

Um allen unnützen Nachfragen und Besürchungen über die Kartoffelversorgung ein Ende zu bereiten, kann ich den Hilfsbedürftigen des Kreises Ettlingen, die für mich sowohl wie für die Beteiligten ertrenliche Mitteilung machen, daß die Landesführung des DSW außer den bereits vorausgabten Kartoffeln weitere 4500 Zentner dem Kreis Ettlingen zur Verfügung gestellt hat.

Es hat damit jeder Bedürftige die Gewißheit, ohne Sorgen, dem Willen des Führers entsprechend, dem Winter entgegensehen zu können.

Die Listen für die Verteilung werden jetzt umgeändert fertiggestellt, damit die Kartoffeln bei Anrolung der Waggons sofort ausgegeben werden können. Es sind beste gelbfleisch. Kartoffeln, für die allerdings von den Empfängern eine Anerkennungsgebühr von 30 Pfg. pro Zentner gezahlt werden muß.

Zugleich möchte ich darauf aufmerksam machen daß auch diejenigen sich melden müden, die aus falscher Scham es bisher unterlassen haben, sich die Ablicht des Führers: „Keiner soll hungern - keiner soll frieren!“ zunutze zu machen.

Bscherntz, Kreisführer.

Gummistempel

Jeder Art in fachgemäßer Ausführung liefert rasch und billig die

Buch- und Kunstdruckerei R. Barth
Ettlingen

Was schön ist muß nicht teuer sein

Das ist es, was wir Jahr für Jahr unter Beweis stellen. Der gute Geschmack ist immer wieder erkennbar. Unverbindlicher Besuch lohnt.



Dieser hübsche **modische Mantel** aus gutem Diagonal-Velour mit grossem Lammschalkrg. u. vollst. gefüttert kostet nur **28.-**

Besonders hübscher **Mouline Velour-Mantel** mit dem modernen Revers-Kragen aus Lammfell, ganz auf kunstseide Sergetutter **36.50**

Eleganter, jugendlicher **Frauen-Mantel** aus prima Crewl und White-Coat-Schalkrag. m. kunstseiden Marocaine Steppfutter **75.-**



Filzkappe mit Agrafenverzierung **1.75**

Sportkappe m. Stichelhaar, mod. Form **1.-**

Filzhut Stichelh. mit Garnierung **5.-**

Damenhut Filz, sehr flott gearbeitet **3.30**

Kaufhaus Schneider, Ettlingen

Dampf-Heißluft-Lichtbäder
Massage u. Wannenbäder
Täglich geöffnet von 10-20 Uhr
Privat-Badeanstalt Wenz
Telefon 308 Ettlingen Pforzheimerst. 28

Gummistempel
Jeder Art fertigt an
Karl-L. Steindorfer
Barth

Turnverein 1885
Ettlingen (o. V.)
Männerriege.
Sonntag, 29. Oktober 1933, 15 Uhr
Alterstreffen
in Berghausen. Abfahrt: Holzhof 12.28 Uhr.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Führer.

Zwangs-Versteigerung
— I. B. Nr. 34/32 —
Im Zwangswege versteigert das Notariat am Dienstag, 12. Dezember 1933, vorm. 10 Uhr in feinen Diensträumen in Ettlingen die Grundstücke des Messgermeisters Curt Anton Braun in Hohenbeihensbura (Oberbayern) jetzt in Haslach bei Traunheim auf Gemarkung Ettlingen.
Die Versteigerungsanordnung wurde am 25. November 1932 im Grundbuch vermerkt.
Die Nachweisungen über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Die Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erbteilungsverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstands.

Den Bürgermeisterämtern
zur Kenntnis, daß **sämtliche** für die **Reichstagswahl und Volksabstimmung** am 12. November benötigten Vordrucke ihnen von uns zugehen.
Gleichzeitig sind neu erschienen:
Vordrucke für Anträge auf Gewährung einer Beihilfe aus dem **Gemeindeausgleichstook** und auf Nachlaß des **Lehrerbeitrags**.
Bitte lassen Sie uns umgehend Ihre geschätzte Bestellung zukommen, damit pünktliche Lieferung gewährleistet ist.
Buch- und Steindruckerei R. Barth, Ettlingen
Kronenstraße 26

Ein silbernes Ehrenzeichen der R. S. D. A. ist gestern abend **verloren gegangen**. Der Finder wolle dasselbe im Kurier abgeben.
Ihre Schweine
fressen sich gesund, wenn Sie bei Husten, Würmern, Aussch. (Grind), Knochensteifheit das 1000fach bewährte **Sua** (neue Mineralmischg.) beifüttern! Erfolg garantiert!
Drogerie Fr. Carl Schimpf, Ettlingen.
Apotheke Langensteinbach

Grundstücksverzeichnis:
— Grundbuch Ettlingen, Band 93, Seite 36 —
Eig.-Nr. Schätzung
5286: 18.18 Ar Wiese, Weierwiesen 455 RM
5289: 11.49 Ar Wiese, Weierwiesen 287 RM
5328: 9.35 Ar Wiese, Hohewiese 187 RM
5079: 5.42 Ar Wiese, Rinnpurrwiesen 55 RM
3499b: 16.43 Ar Wiese, Seewiesen 330 RM
5298: 8.09 Ar Wiese, Weierwiesen 202 RM
5300: 21.06 Ar Wiese, Weierwiesen 526 RM
Ettlingen, den 2. Oktober 1933.
Badisches Notariat I Ettlingen
als Vollstreckungsgericht.

Nationalsozial. Kriegsoferversorgung (e. V.)
Ortsgruppe Ettlingen
Samstag, 28. Oktober 1933, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Engel“ (Saal)
Kriegsofener-Rundgebung
Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.
Der Ortsgruppen-Obrmann.
NB. Für die Ortsgruppen des Abtates findet am Sonntag, den 29. Oktober, nachm. 2.30 Uhr die Rundgebung auf der Spinnerei statt.

NATURHEILVEREIN
Morgen Samstag, abends 8 Uhr, im Wilden Mann
Mitglieder-Versammlung
mit Vortrag über: Gesundheitliche Ernährung und Aussprache über den neuen Satzungsentwurf. Es wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

Veteranen-Verein Ettlingen
Ich lade die Kameraden auf Sonntag nachmittags 3 Uhr, in das Gasthaus zum „Lamm“ zu einer
Versammlung
ein. **Der Führer.**

ERICH IBEN
BAUMSCHULEN
AM REICHSBAHNHOF
TELEFON 291 ETTLINGEN
Qualitätsware:
Obstbäume, Beerenobst, Coniferen, Gehölze, Alleebäume, Schlinger, Heckensträucher, Rosen und Stauden

hör mit mir
Die große Funkzeitschrift für die deutsche Sondergruppe West, 32 Seiten, reich illustriert, i. bestem Kupfertiefdruck, nur 10 Pfg. Grosse Ausgabe mit Europa-Programm, 72 Seiten, 20 Pfg. Verlangen Sie sofort ein kostenloses Probeheft vom Schacht-Verlag, Bochum i. W. Boten, die tüchtig werben können, in allen Orten bei gutem Verdienst gesucht. Bewerbungen erbeten.

Bad. Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Karlsruhe

Bekanntmachungen Oktober — November
Sonntag, 29. 10.: Nachmittagswanderung von Erlenheim nach Egenstein mit Einweihg. des „Änlicher Weges“ unter Führung v. Hr. Oberforstrat Änlicher. Abf. m. Postauto (v. d. Handelskammer) 12.30.
Sonntag, 5. 11.: „Richtfest“ auf dem Wanderheim im Gaisstal. Abf. 13 Uhr Sonntagab. Herrenalb. Gemütl. Ausfluga in Herrenalb.
Donnerstag, 9. 11.: 20 Uhr im Chemiefaal d. Techn. Hochschule. Lichtbildvortrag v. Prof. Dr. Guenther, Freiburg: Die Heimatnatur als Führerin zum nationalen Deutschtum.
Montag, 13. 11.: 20 Uhr im Saal der Eintracht: Konzert zugunsten des Hüttenbaufonds und Witwirtuna namhafter Künstler des Bad. Staatstheaters u. der Bad. Musikhochschule. Eintrittspreise 1.— RM und 50 Pfg. Barsteine werden in Zahlung genommen. Regie Beteiligung der Mitglieder dringend erw. Vorverkauf: Herder, Moraller, Sporthaus, Freundschaft und Müller.
Donnerstag, 16. 11.: 20 Uhr im Vereinslokal Lichtbildvortrag d. Hr. D. Reg.-Rat Federle Die Ahnentafel, des Menichen Schicksal und des Volkes Ausganssbene.
Sonntag, 19. 11.: Wanderuna: Gernsbach — Note Lade — Baden-Baden. Abf. 7.50 Uhr.
Donnerstag, 23. 11.: 20 Uhr im Vereinslokal Vortrag d. Hr. Hauptlehrer Rud. Kattner: Volksbräuche der Kinistatler im Jahresreigen.
Donnerstag, 30. 11.: 20 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal.

Bürgeranschnß-Versammlung
Die auf Dienstag, den 31. Oktober 1933, abends 8 Uhr, anberaumte Sitzung des Bürger-Ausschusses wird aus besonderem Grunde auf Freitag, den 3. November 1933, abends 8 Uhr, verlegt.
Die Akten liegen infolgedessen außer an den Werktagen zu den üblichen Geschäftszeiten auch am Sonntag, den 29. Oktober und am Mittwoch, den 1. November 1933 (Allerheiligentag), vormittags 11—12 Uhr in der Ratsschreiberei zur Einsicht auf.
Ettlingen, den 26. Oktober 1933.
Der Bürgermeister.

Ingenieurschule Ilmenau
in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterausbildung.